

Jean-Michel Guy

Kreuzung der Kulturen
Die interkulturellen Referenzen der Deutschen, Italiener und Franzosen

Département des études, de la prospective et des statistiques

Kreuzung der Kulturen
Die interkulturellen Referenzen der Deutschen, Italiener und Franzosen

Éditeur : Département des études, de la prospective et des statistiques
Lieu d'édition : Paris
Année d'édition : 2008
Date de mise en ligne : 8 juillet 2015
Collection : Culture études
EAN électronique : 9782111398658

OpenEdition Books

http://books.openedition.org

Édition imprimée
Date de publication : 1 novembre 2008

Référence électronique
GUY, Jean-Michel. *Kreuzung der Kulturen: Die interkulturellen Referenzen der Deutschen, Italiener und Franzosen* In:: *Kreuzung der Kulturen: Die interkulturellen Referenzen der Deutschen, Italiener und Franzosen* [Online]. Paris: Département des études, de la prospective et des statistiques, 2008 (Erstellungsdatum: 01 février 2022). Online verfügbar: <http://books.openedition.org/deps/367>. ISBN: 9782111398658.

Liberté • Égalité • Fraternité
RÉPUBLIQUE FRANÇAISE
Ministère Culture Communication

Secrétariat général
Délégation au développement et aux affaires internationales
Département des études, de la prospective et des statistiques

182, rue Saint-Honoré, 75033 Paris cedex 01
☎ 01 40 15 79 13 – 01 40 15 79 99

kultur Studien

ÜBERTRAGUNG UND LEGITIMITÄT

Download von der Website http://www.culture.gouv.fr/deps 2008-6

Kreuzung der Kulturen
Die interkulturellen Referenzen der Deutschen, Italiener und Franzosen

Jean-Michel Guy*

Vorwort

Kreuzung der Kulturen ***erscheint am Ende des Europäischen Jahres der Interkulturalität, das Bestandteil einer Wiederbelebung der Europäischen Union war und das Bedauern von Jean Monnet berücksichtigte: „Wenn man noch einmal von vorn anfangen müsste, dann müsste man mit der Kultur beginnen!“. Europäische Kultur, Kultur(en) der Europäer, Kultur(en) in Europa sind weiterhin Gebiete, die sich nur schwer definieren oder beschreiben lassen. Daher fehlt den europäischen Kulturpolitiken ein gemeinsames, solides Fundament.***

Aus diesem Grund war es erforderlich, neben dem Eurobarometer der Europäischen Union, den unter der Leitung von Eurostat laufenden Harmonisierungsarbeiten sowie den nationalen Erhebungen über die kulturellen Praktiken auch die gegenseitigen kulturellen Referenzen der Europäer objektiv zu messen. Die Ergebnisse dieser Studie erfordern Kreuzanalysen und legen die Übernahme und Weiterentwicklung eines derartigen Ansatzes in Europa nahe. Anhand von Bestandsaufnahmen wie dieser können Politiken zur Förderung der Interkulturalität wie die nationale kulturelle Verbreitung in Europa nämlich ihre Instrumente sowie ihre Ziele in Frage stellen.

Philippe Chantepie

Um die Kenntnisse der Deutschen, Italiener und Franzosen in Bezug auf ihr eigenes Kunst- und Kulturerbe und das der beiden anderen Völker einzuschätzen, wurde 2007 und 2008 in den besagten drei Ländern die Studie Kreuzung der Kulturen *durchgeführt. Dazu wurden repräsentative Stichproben der Bevölkerung anhand eines gemeinsamen Fragebogens befragt. Die Studie will auch Faktoren ermitteln, die die soziale und internationale Verbreitung kultureller Referenzen beeinflussen. Sie interessiert sich ebenfalls für die Bilder, um nicht zu sagen Stereotypen, die die Einwohner der drei Länder von ihren Nachbarn haben und in geringerem Maße für ihre kulturellen Praktiken (Ausgehverhalten, als Amateur ausgeübte künstlerische Aktivitäten, Reisen, Nutzung der Medien...).*

Die Studie belegt, dass Umfang und Vielfalt des „legitimen“ kulturellen Wissens (das gesellschaftlich anerkannt wird und über jeden Zweifel an seiner Bedeutung erhaben ist) in allen drei Ländern in erster Linie vom Bildungsniveau abhängt. Der internationale Vergleich hält jedoch Überraschungen bereit. Die Unterschiede, die in den drei Ländern beispielsweise im selben gesellschaftlichen Umfeld beobachtet werden, sind Rätsel, die die Studie zwar hervorhebt, aber nicht zu erklären vermag. Die präsentierten Gesamtergebnisse sind daher als eine erste Analyse der „gegenseitigen Kenntnisse“ und als eine Einladung zu Interpretationshypothesen zu betrachten.

* Studienleiter der DEPS.

Achtung
Um die Lektüre zu erleichtern, haben wir uns zwei bedeutende Freiheiten herausgenommen: erstens haben wir den Indikativ anstelle des Konditionals verwendet („67 % der Franzosen gehen im Laufe des Jahres ins Kino“ anstatt „67 % der Franzosen würden im Laufe des Jahres ins Kino gehen“) und die korrekte Formulierung (67 % der befragten Personen, die in Frankreich ihren Wohnsitz haben und mindestens 15 Jahre alt sind, erklären, im Laufe der zwölf Monate vor der Studie ins Kino gegangen zu sein) weggelassen; zweitens haben wir den allgemeinen Kollektiv verwendet, zum Beispiel in Ausdrücken wie „die Deutschen reisen mehr als die Franzosen“. Überdies wurde beschlossen, eher Durchschnitte als soziodemographische Schwankungen aufzuführen, jedoch unter Vermerk herausragender Differenzen. In allen drei Ländern sind die entscheidenden Variabeln gleich: Bildungsniveau, Alter und ein geographischer Parameter (in Paris, Berlin, Norditalien… leben).

Veröffentlichungsdirektor: Philippe Chantepie, Leiter der Abteilung für Studien, prospektive Analysen und Statistik 2008-6 – November 2008
Veröffentlichungsverantwortliche: Edwige Millery

Gegenseitige Kenntnisse

Anhand eines Fragebogens über das historische, architektonische, literarische, musikalische und Filmerbe der drei Länder wurden der Umfang und die Verbreitung des kulturellen Wissens der einzelnen Bevölkerungen und insbesondere die Kenntnis der Referenzen, die jedem Land eigen sind, evaluiert. Ziel war nicht, dieses Wissen zu prüfen, sondern wesentliche Unterschiede zu ermitteln, um diese anschließend interpretieren zu können.

Historische Anhaltspunkte

Ein erster Indikator für die Vertrautheit mit der Kultur der Nachbarländer ist die Kenntnis der „großen Namen" der Geschichte und insbesondere von ausländischen Herrschern und Machthabern. Das Ergebnis ist eindeutig: Deutsche, Italiener und Franzosen kennen nur dann die Geschichte ihrer Nachbarn, wenn diese die eigene kreuzt. In den drei Ländern wird Geschichte weiterhin in einem nationalen, um nicht zu sagen nationalistischen Rahmen unterrichtet. Das einzige europäische, „transnationale" historische Bewusstsein bezieht sich auf Konflikte, die mit kollektiven und nicht unbedingt homogenen Erinnerungen verbunden sind.

Trotz unterschiedlich gearteter Schwierigkeiten stellt die neueste Initiative eines deutsch-französischen Geschichtslehrbuchs, an das sich das laufende Projekt eines deutsch-polnischen Lehrbuchs anlehnt, einen interessanten Meilenstein auf dem Weg zu einem „paneuropäischen" Lehrbuch dar. Wie sollen Garibaldi und Robespierre deutschen Jugendlichen oder Bismarck italienischen Jugendlichen ein Begriff werden (ganz zu schweigen von Cromwell, Karl dem Fünften usw.), wenn nicht im Rahmen eines supranationalen Willens?

Spontan führen die Deutschen die zwei wichtigsten Gestalten der deutschen Einigung im 19. Jahrhundert – den ersten deutschen Kaiser Wilhelm I. und seinen Kanzler Otto von Bismarck – als Hauptfiguren der deutschen Geschichte an. Friedrich der Große und Karl der Große sind ebenfalls bedeutende Persönlichkeiten (Tabelle 1).

Die Referenzen der Italiener und Franzosen in Bezug auf die deutsche Geschichte fallen sehr mager aus: nahezu drei Viertel können keinen deutschen Herrscher oder Machthaber nennen. Allein Bismarck und Hitler werden von mehr als 3 % genannt. Letzterer gehört jedoch zur Geschichte des 20. Jahrhunderts.

Auch die Italiener stellen die führenden Gestalten, die im 19. Jahrhundert auf die Einigung des Landes hingearbeitet haben, an die Spitze ihrer nationalen Geschichte: Cavour, Mazzini und an erster Stelle Garibaldi (Tabelle 2). Sie kennen auch das Haus Savoyen und die Könige Victor-Emmanuel I., II. bzw. der III. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass ein Viertel der Italiener sich nicht äußert. Die Referenzen der Deutschen

Tabelle 1 – Persönlichkeiten der deutschen Geschichte vor 1900 kennen

„Nennen Sie bitte zwei Herrscher oder Machthaber, die die deutsche Geschichte vor 1900 geprägt haben."

in %

	Deutschen	Italiener	Franzosen
Keine Antwort	**11**	**70**	**72**
Wilhelm I.	35		
Bismarck	29	5	6
Friedrich der Grosse	16		
Karl der Grosse	12		
Ludwig II. von Bayerne	4		4
Barbarossa	3		
Adenauer	2		
Hindenburg	2		
Hitler	1	7	7
Andere Herrscher	11	9	9

NB: Berücksichtigt wurden nur jene Persönlichkeiten, die von mindestens 1 % genannt wurden. Namen, die von weniger als 1 % der Befragten genannt wurden, fallen somit in die Rubrik „Andere Herrscher".

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

Tabelle 2 – Persönlichkeiten der italienischen Geschichte vor 1900 kennen

in %

	Deutschen	Italiener	Franzosen
Keine Antwort	**63**	**26**	**70**
Garibaldi	3	29	4
Cavour		19	
Mazzini		18	
Die Könige Emmanuel und das Haus Savoyen		15	4
Mussolini	4	3	7
Die Medicis		3	
Julius Cäsar	19		12
Nero	11		
König Umberto	1		
Andere Herrscher	8	8	4

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

Tabelle 3 – Persönlichkeiten der französischen Geschichte vor 1900 kennen

in %

	Deutschen	Italiener	Franzosen
Keine Antwort	**32**	**40**	**20**
Napoleon	59	37	34
Ludwig XIV.	30	18	29
Ludwig XVI.	4	5	12
Franz I.			7
Karl der Grosse			7
Heinrich IV.			7
Charles de Gaulle			4
Ludwig XV.		3	3
Marie-Antoinette		4	
Napoleon III.	2		
Robespierre	1	6	
Autres dirigeants	4		23

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

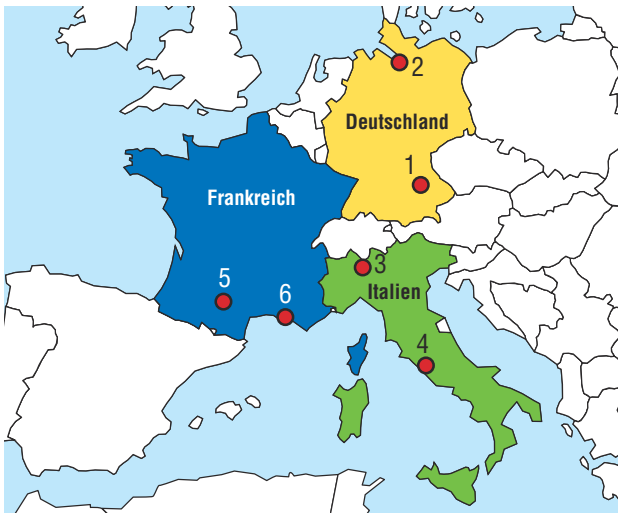
in Bezug auf die italienische Geschichte reichen bis in das Römische Reich. Auf der positiven Seite steht Cäsar, auf der negativen Nero. Garibaldi, der Held des italienischen *Risorgimento* im 19. Jahrhundert, ist nahezu unbekannt. Die Franzosen sind kaum vertrauter mit der italienischen Geschichte: 70 % können keinerlei Referenz anführen. Mit 12 % ist Cäsar die meist genannte Persönlichkeit vor Mussolini (7 %), der der Geschichte des 20. Jahrhunderts angehört.

Die Franzosen verfügen über eine breite Palette historischer Referenzen (Tabelle 3). Diese reichen von Karl dem Großen (den sie als Franzosen betrachten) über einige französische Könige (u.a. Ludwig XV.) und das Empire bis hin zu General de Gaulle (20. Jahrhundert). Zwei Persönlichkeiten heben sich stark ab: Napoleon und Ludwig XIV., der öfter als sein erfolgloser Nachfolger Ludwig XVI. genannt wird. Jeder fünfte Franzose beantwortet die Frage nicht. Die Italiener kennen die französische Geschichte besser als die deutsche. Aber vier von zehn Italienern können keinen französischen Herrscher nennen. Es überrascht kaum, dass Napoleon oder Ludwig XIV. und manchmal Marie-Antoinette und Robespierre am häufigsten genannt werden. Für die Deutschen, die unter der Herrschaft Napoleons litten, ist er die bedeutendste Gestalt der französischen Geschichte. Auch Ludwig XIV. (der Sonnenkönig) spielt in ihren historischen Referenzen eine Rolle.

Tabelle 4 – Eine Stadt auf einer Karte benennen

„Das ist eine Karte Europas. Welche Städte sind eingetragen?“

in %



	Deutschen	Italiener	Franzosen
Munich (1)	87	53	22
Hamburg (2)	85	34	19
Rom (4)	87	96	74
Mailand (3)	46	86	30
Marseille (6)	39	51	79
Toulouse (5)	18	24	55
Keine	3	2	7

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

Geographische Anhaltspunkte

Täglich sehen die Menschen die Umrisse ihres Landes bei der Wettervorhersage im Fernsehen. Meistens sind auch einige Großstädte auf der Karte eingetragen. Trotz der unablässigen Wiederholung reicht diese Art der Information nicht aus, um die in erster Linie in der Schule erworbenen Geographiekenntnisse zu verbessern. Beweis hierfür ist das relative Unvermögen der Franzosen, Toulouse auf einer Karte Frankreichs zu situieren.

Drei von vier Franzosen können Marseille auf einer Karte Frankreichs eintragen, aber nur jeder zweite Toulouse (Tabelle 4). Nur wenige Franzosen (jeder fünfte) können korrekt die zwei deutschen Städte München und Hamburg situieren, die in Frankreich nur selten auf einer Wetterkarte eingetragen sind. Die italienische Geographie ist den Franzosen vertrauter, zumindest was die Lage der Hauptstadt Rom betrifft. Aber nur ein kleines Drittel weiß, wo Mailand liegt.

Eine große Mehrheit der Deutschen vermag Hamburg und München sowie Rom zu situieren. Die Lage von Mailand, Marseille und Toulouse hingegen ist nur einer Minderheit bekannt.

Fast alle Italiener können Rom auf einer Karte Italiens situieren, und auch Mailand wirft keine großen Probleme auf. Diese treten bei den deutschen Städten auf: die Hälfte vermag München und nur ein Drittel Hamburg zu situieren.

Diese Geographiekenntnisse werden scheinbar in erster Instanz in der Schule erworben. Aber da die Deutschen hier am besten abschneiden und sie von allen drei befragten Bevölkerungen am meisten reisen[1], könnte es sein, dass sich die Mobilität günstig auf die Aneignung dieser Kenntnisse auswirkt.

Bemerkenswerte Orte und Bauwerke erkennen

Historische Bauwerke prägen stark das Erscheinungsbild eines Landes, das u.a. durch Postkarten bekannt wird. Im Allgemeinen können die drei befragten Bevölkerungen die Bauwerke eher gut einem Land zuordnen. Wenn diese Bauwerke einen eigenen Stil haben, den es nicht oder kaum im eigenen Land gibt (wie die Dächer des Lübecker Turms für die Franzosen), fällt die Zuordnung noch leichter. Aber das Bauwerk lässt sich nur dann leicht benennen, wenn es eine außergewöhnliche Besonderheit hat, wie zum Beispiel der schiefe Turm von Pisa. Dieses Ergebnis wird sich wie ein roter Faden durch das Dokument ziehen: die Ein-

1. Die Deutschen stellen die größte Zahl der Reisenden, aber die Franzosen reisen am häufigsten. Siehe *weiter unten* „Anhaltspunkte für die kulturellen Praktiken“, S. 21.

maligkeit erleichtert stets die Verbreitung einer Referenz, unabhängig von den Unterschieden, die mit der Geschichte des Landes, mit seinen Lehrplänen oder anderen wirtschaftlichen oder kulturellen Faktoren zusammenhängen. Umso erstaunlicher ist es, dass beispielsweise der Mont-Saint-Michel trotz seiner Einmaligkeit außerhalb Frankreichs kaum bekannt ist.

In Deutschland

Die Deutschen erkennen die großen Bauwerke ihres nationalen Erbguts und können sie benennen (Tabelle 5). Ganz oben stehen Berliner Bauwerke wie das Brandenburger Tor und der Reichstag (das Parlament) mit sehr hohen Erkennungsraten. Schlusslicht ist die Residenz von Friedrich dem Großen, das Schloss Sanssouci in Potsdam (ehemalige DDR), das kaum erkannt wird.

Die Italiener kennen diese deutschen Bauwerke eher schlecht als recht: nur jeder zweite Italiener ordnet sie Deutschland zu. Nur vier von zehn Italienern siedeln das Brandenburger Tor, das am häufigsten erkannt wird, in Berlin an. Sehr wenig Italiener assoziieren Lübeck mit dem Holstentor, das sie jedoch den deutschen Bauwerken zuordnen. Nur eine unbedeutende Minderheit vermag das Schloss Sanssouci zu benennen.

Mit Ausnahme des Schlosses Sanssouci können die Franzosen die deutschen Bauwerke dem Land zuordnen. Sie erkennen zwar das deutsche Bauerbe, sind aber oft nicht in der Lage, den Namen oder den Standort des Bauwerks zu nennen. Eine Ausnahme sind die Berliner Bauwerke.

In Italien

Fast alle Italiener kennen die für die Studie ausgewählten italienischen Bauwerke und können sie benennen (zwischen 97 % und 90 % für das Koliseum in Rom, den Canale Grande in Venedig, den Turm von Pisa, die Kathedrale Santa Maria Nascente in Mailand). Der Duomo in Florenz ist bei den Italienern weniger bekannt, die ihn nur schwer der toskanischen Metropole zuordnen können. Für die Deutschen und Franzosen lassen sich die italienischen Bauwerke in zwei Kategorien unterteilen: einerseits jene, die sofort von vielen erkannt werden wie das Koliseum, der Canale Grande in Venedig und der Turm von Pisa (die Landeszuordnung und Standortbestimmung liegen nie unter 70 %) und andererseits die weniger bekannten Bauwerke wie die Kathedrale von Florenz und von Mailand, die nur von einem Drittel der Befragten erkannt werden. Die Zahl der Deutschen, die die italienischen Bauwerke erkennen und benennen können, liegt über jener der Franzosen.

In Frankreich

Die große Mehrheit der Franzosen ordnet die Orte und Bauwerke des eigenen Erbes richtig zu: an erster Stelle steht der Mont-Saint-Michel, gefolgt von der Pyramide des Louvre. Erstaunlicherweise wird das Schloss von Versailles nur wenig erkannt. Vielleicht erklärt die Wahl des Fotos (eine Schrägansicht des Schlosses mit einer Statue der Wasserbecken im Vordergrund), dass weniger als jeder zweite Franzose das Bauwerk zu benennen vermag.

Die Ergebnisse, die Deutsche und Italiener beim Erkennen des französischen Bauerbes erzielen, lassen zu wünschen übrig: im Schnitt wird Frankreich nur von jedem Zweiten genannt und nur eine Minderheit (von 36 % bis 9 %, je nach Ort/Bauwerk) vermag den Standort zu nennen. Nur der Louvre wird von vielen erkannt: dieses Bauwerk mit seiner einmaligen Glaspyramide mitten im Herzen von Paris ist weit über die französischen Grenzen hinaus bekannt.

Der Bekanntheitsgrad von Orten oder Städten hängt stark von der geographischen Nähe ab. So können zum Beispiel im Südwesten Frankreichs 86 % der Franzosen Toulouse situieren, während der französische Durchschnitt 55 % beträgt. Der Anteil der Deutschen, die Schloss Neuschwanstein erkennen, beträgt 83 % in Bayern im Vergleich zum deutschen Durchschnitt von 73 %. Dieser Zusammenhang wird stets von den Ergebnissen belegt.

Kenntnis der großen Namen des historischen und kulturellen Erbes und ihres Tätigkeitsfelds

Die folgenden Fragen bestätigen in erster Linie die „nationale“ Prägung der Referenzen, d.h. vor allem den maßgeblichen Einfluss, den der Lehrplan (und vielleicht auch die pädagogischen Methoden) auf das „Wissenskapital“ der drei Bevölkerungen haben. Junge Deutsche analysieren in der Klasse Texte von Günther Grass, junge Italiener von Alberto Moravia und junge Franzosen von Paul Verlaine. Dass diese drei Autoren, deren Werke in die beiden anderen Sprachen übersetzt wurden, kaum außerhalb ihres Heimatlandes bekannt sind, lässt sich fast ausschließlich durch diesen schulischen Faktor erklären. Nicht weniger verwunderlich ist, dass der Bekanntheitsgrad eines Werkes in ein und demselben Land je nach Bildungsniveau variiert. Und ein „nationales legitimes“ Werk (das der Unterrichtung würdig ist) kann außerhalb der Landesgrenzen nur Personen mit hohem Bildungsniveau bekannt sein. Gelegentlich erfreut sich sogar ein „nationales“ Werk im Ausland bei Personen mit hohem Bildungsniveau größerer Bekanntheit als auf nationaler Ebene. Dies trifft beispielsweise auf Monteverdi zu. Nicht in der Schule behandelte Werke wie zum Beispiel Filme sind eher im Ausland bekannt. In diesem Fall hängt ihre Verbreitung in erster Linie von den nationalen Kennzeichen der Kulturwirtschaft ab. So sind die in Italien sehr bekannten Filme von Rossellini in Frankreich relativ gut und in Deutschland kaum bekannt. Dies ist keineswegs darauf zurückzuführen, dass die Deutschen weniger filmbegeistert sind als die Franzosen oder dass die Zahl der Filmkenner, die sich für ausländische Filmproduktionen

Tabelle 5 – Bemerkenswerte Orte und Bauwerke erkennen

„In welchem Land befindet sich dieses Bauwerk? Und wie ist sein Name?“

in %

	Dem richtigen Land zugeordnet			Richtiger Name oder Standort des Bauwerks			
	Deutschen	**Italiener**	**Franzosen**		**Deutschen**	**Italiener**	**Franzosen**
	**97**	50	64	Das Brandenburger Tor (Berlin)	**96**	39	44
	**86**	49	60	Neuschwanstein/ Das Schloss von Ludwig II. von Bayern	**73**	16	13
	**86**	43	70	Der Reichstag (Berlin)	**83**	26	30
	**76**	57	70	Lübeck	**60**	12	3
	**66**	23	29	Das Schloss Sanssouci	**49**	6	2
	94	**97**	88	Das Koliseum (Rom)	87	**96**	72
	95	**95**	92	Der Canale Grande/ DieRialtobrücke (Venedig)	93	**94**	87
	50	**93**	35	Kathedrale oder Duomo Santa Maria Nascente (Mailand)	27	**90**	8
	93	**93**	94	Der Turm von Pisa	92	**93**	86
	67	**90**	66	Duomo (Florenz)	27	**78**	15
	49	52	**91**	Der Mont-Saint-Michel	21	33	**86**
	56	65	**84**	Die Pyramide des Louvre (Paris)	46	58	**82**
	36	25	**77**	Der Pont du Gard	10	9	**53**
	61	53	**75**	Das Schloss Chambord	11	15	**38**
	48	54	**63**	Versailles	33	36	**46**

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

Werke und ihre Erschaffer kennen

Den Befragten wurde eine Liste berühmter Werke aus den Bereichen Literatur, Malerei und Musik vorgelegt und sie wurden gefragt, ob sie die Werke gelesen, gesehen oder gehört haben und ob sie deren Erschaffer kennen. Als erstes stellt man fest, dass „nationale" Werke besser bekannt sie als ausländische, insbesondere was die Literatur betrifft. Obschon es keine „Sprachgrenze" gibt, gelingt es dem *Bolero* von Ravel oder *Rigoletto* nicht, die geographischen oder kulturellen Grenzen zu überschreiten. Gewisse Werke wie *Die göttliche Komödie* von Dante oder *Cyrano de Bergerac* tragen wahrscheinlich durch die Lehrpläne erst zur Schaffung einer nationalen Identität bei, ehe sie als gemeinsames europäisches, ja sogar Welterbe betrachtet werden. Die Antworten auf diese Frage heben auch hervor, dass die Deutschen von den drei befragten Bevölkerungen am offensten für die Kultur der beiden anderen Länder sind, im Gegensatz zu den Franzosen. Mehr noch als die Offenheit für die Kultur des Nachbarlandes ist es vielleicht die Offenheit für die Kultur an sich (und der Stellenwert der Kunst in den Lehrplänen), die diese Unterschiede erklärt.

Im Schnitt kennen die Deutschen zwei der drei Werke des deutschen Erbes: die *Neunte Symphonie* überragt bei weitem die zwei vorgeschlagenen literarischen Werke *Das Kapital* und *Die Leiden des jungen Werther*. Mehr als zwei Drittel der Deutschen ordnen die *Neunte Symphonie* Beethoven zu. Knapp die Hälfte führt Marx als Autor von *Das Kapital* an, aber *Die Leiden des jungen Werther* werden seltener Goethe zugeschrieben (41 %). Mit Ausnahme der *Neunten Symphonie* kennen die Italiener und Franzosen diese deutschen Referenzen kaum. Italiener und Deutsche kennen Beethoven besser als die Franzosen. Die Wahl des vierten Satzes der *Neunten Symphonie* von Beethoven (*Die Ode an die Freude*) als Europahymne trägt wahrscheinlich zur Beliebtheit des Werkes bei. Die Bekanntheit der anderen Werke beträgt bei den Italienern maximal 36 % (*Das Kapital*). Nur 5% der Franzosen wissen, dass Goethe der Autor von Die Leiden des *jungen Werther* ist.

Alle Italiener kennen *Die göttliche Komödie* und schreiben sie ausnahmslos dem florentinischen Dichter zu. Die zwei anderen italienischen Werke sind weniger bekannt. Die Oper *Rigoletto* ist zwar bekannt, aber nur jeder zweite Italiener vermag sie Verdi zuzuschreiben. *Die Schöpfung Adams* an der Decke der Sixtinischen Kapelle ist für die Hälfte der Italiener kein Begriff. Aber diejenigen, die das Werk kennen, wissen auch, dass Michelangelo es geschaffen hat.

Bei den Deutschen fallen die Ergebnisse anders aus: *Rigoletto* ist zwar das bekannteste Werk, aber nur ein Drittel der Befragten kann die Oper Verdi zuordnen. *Die Schöpfung Adams* liegt im Mittelfeld: knapp die Hälfte der Deutschen kennt das Gemälde, und circa ein Drittel führt Michelangelo als Erschaffer an. Am wenigsten bekannt ist *Die göttliche Komödie*, und noch weniger Personen können das Werk Dante zuschreiben. Was *Die Schöpfung Adams* und *Die göttliche Komödie* betrifft, so erzielen die Franzosen nahezu dieselben Ergebnisse wie die Deutschen.

Die ausgewählten französischen Werke – *Cyrano de Bergerac*, *Le Petit Prince* und *Der Bolero* – sind den Franzosen ein Begriff. Aber sie schneiden schlechter ab, wenn sie den Erschaffer nennen sollen: mehr als die Hälfte der Franzosen schreibt den Bolero Ravel und *Le Petit Prince* Saint-Exupéry zu, aber nur 16 % wissen, dass Edmond Rostand der Autor von *Cyrano de Bergerac* ist. *Der Bolero* und *Le Petit Prince* sind in Deutschland sehr bekannt, im Gegensatz zu *Cyrano de Bergerac*: nur ein Drittel der Befragten kennt dieses Werk. Ravel, der Komponist des *Bolero*, ist bekannter als der Schriftsteller Saint-Exupéry und Edmond Rostand. In Italien erfreut sich die Auswahl der französischen Werke eines beachtlichen Bekanntheitsgrades, aber das Interesse an diesen Werken erstreckt sich nicht auf den Erschaffer. Sowohl in Italien als auch in Deutschland ist der Komponist Ravel bekannter als die beiden Schriftsteller.

Tabelle 6 – Werke und ihre Erschaffer kennen

„Hier ist eine Liste mit Werken aus Literatur, Musik und Malerei. Sagen Sie bitte zu jedem Werk, ob Sie es kennen, auch wenn Sie es nicht gelesen, gehört oder gesehen haben. [wenn ja] Und wer ist der Erschaffer dieses Werks?"

in %

	Gesehen, gelesen oder gehört			Dem richtigen Erschaffer zugeordnet			
	Deutschen	**Italiener**	**Franzosen**		**Deutschen**	**Italiener**	**Franzosen**
Die 9. Symphonie	84	77	82	BEETHOVEN	**71**	70	53
Das Kapital	64	36	22	MARX	**53**	33	16
Die Leiden des jungen Werther	56	26	13	GOETHE	**41**	16	5
Die göttliche Komödie	28	96	28	DANTE	50	**94**	10
Rigoletto	60	72	39	VERDI	53	**50**	10
Die Schaffung Adams (Sixtinische Kapelle)	49	51	50	MICHELANGELO	65	**44**	29
Der Bolero	70	62	73	RAVEL	35	37	**58**
Le Petit Prince	71	54	84	SAINT-EXUPÉRY	28	16	**54**
Cyrano de Bergerac	33	59	89	Edmond ROSTAND	3	13	**16**

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

interessieren, in Deutschland niedriger wäre. Grund hierfür ist wahrscheinlich die sozioökonomische Situation des Kinos in Deutschland (Vertriebsnetze, kulturelle Ausgehgewohnheiten, öffentliche Unterstützung...). Die legitimen malerischen und musikalischen Werke (die von einer nationalen Elite als wichtig eingestuft werden, ohne jedoch Bestandteil der Lehrpläne zu sein) finden im Ausland nur wenig Anklang. Es handelt sich fast immer um zeitgenössische oder neuere Werke. Wenn sie bekannt sind (wie das Werk von Doisneau oder Boulez), dann nur bei einer sehr gebildeten Elite, die der nationalen Elite zahlenmäßig unterlegen ist.

Weil kein Grund zur Annahme besteht, dass die Deutschen oder Italiener *a priori* weniger Interesse für die Fotographie von Doisneau oder die Musik von Boulez haben als die Franzosen, lassen sich diese Unterschiede durch das Vertriebsnetz der Werke erklären. Überdies enthielt die Liste der Werke keine neuesten Referenzen: so zeigt die geringe Verbreitung des Werkes von Doisneau oder von Stockhausen, dass die Kunst des 20. Jahrhunderts im Großen und Ganzen nur schwer ein Publikum findet, ob auf nationaler oder internationaler Ebene

Die großen deutschen Namen

Die Deutschen kennen die großen Namen ihres Kulturerbes gut: mehr als die Hälfte der angeführten Namen ist ihnen ein Begriff (Tabelle 7). Aber es fällt ihnen schwerer, den Namen einem Tätigkeitsfeld zuzuordnen. Am bekanntesten sind Persönlichkeiten der Musikwelt: an der Spitze steht Bach, gefolgt von Haydn und Karajan.

Mehr als acht von zehn Deutschen identifizieren Bismarck, dem die Einigung Deutschlands gelang und der der erste Kanzler des Deutschen Reiches wurde, als Politiker. Am bekanntesten ist Günther Grass, gefolgt von Schriftstellern des 18. Jahrhunderts wie Kleist oder Hölderlin. Im Bereich der Malerei sind die Namen Caspar David Friedrich und Cranach relativ gut und besser bekannt als Hans Holbein. Der Philosoph Hegel ist in seinem Heimatland kaum besser bekannt als in Italien oder Frankreich.

Sowohl bei den Italienern als auch bei den Franzosen steht Bach an der Spitze. Es folgen Karajan und Bismarck, die von einem Drittel der Einwohner dieser beiden Länder dem richtigen Tätigkeitsfeld zugeordnet werden (Tabelle 8). Karajan ist in Frankreich etwas besser bekannt. Grund hierfür ist zweifelsohne die Tatsache, dass er einige Jahre lang Leiter des Orchesters von Paris war. Die großen deutschen Namen im Bereich der Malerei und der Literatur sind in den beiden anderen Ländern nahezu unbekannt.

Die großen italienischen Namen

Die Italiener kennen die italienischen Persönlichkeiten gut: 10 von 15 werden erkannt und 9 von 15 dem richtigen Tätigkeitsfeld zugeordnet (Tabelle 8). Man stellt fest, dass Tintoretto viel bekannter ist als Veronese. Weit abgeschlagen stehen drei Namen: Giorgio Strehler, der nicht unbekannt ist, den man aber nicht zuzuordnen

Tabelle 7 – Die großen Namen des geschichtlichen und kulturellen Erbes Deutschlands und ihr Tätigkeitsfeld kennen

„Hier ist eine Liste mit Namen von deutchen Persönlichkeiten. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie den Namen kennen. Und welches Tätigkeitsfeld verbinden Sie mit der Person?"

in %

	Bekanntheit der Persönlichkeiten			Zuordnung Name-Tätigkeitsfeld			
	Deutschen	Italiener	Franzosen		Deutschen	Italiener	Franzosen
Johann Sebastian Bach	98	78	84	Musik	**96**	77	81
Otto von Bismarck	95	44	46	Politik	**84**	35	35
Joseph Haydn	86	13	30	Musik	**82**	12	26
Günther Grass	87	13	16	Literatur	**79**	8	9
Herbert von Karajan	77	33	44	Musik	**72**	30	40
Heinrich von Kleist	75	6	10	Literatur	**56**	1	1
Caspar David Friedrich	56	8	10	Malerei	**43**	5	2
Friedrich Hölderlin	57	5	5	Literatur	**42**	4	2
Lucas Cranach	47	4	3	Malerei	**41**	3	2
Hans Holbein	51	5	5	Malerei	**33**	3	3
G.W.F. Hegel	46	32	29	Literatur	**24**	22	16
Walter Gropius	36	5	3	Architektur	**23**	4	1
Karlheinz Stockhausen	23	10	9	Musik	**13**	7	6
Pina Bausch	13	6	10	Tanz	**8**	2	5
Friedrich Murnau	20	4	6	Kino	**2**	1	2
Durchschnitt	***8,7***	*2,7*	*3,1*	*Durchschnitt*	***7***	*2,1*	*2,3*

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

vermag, Hugo Pratt, ein anderer zeitgenössischer Künstler, den nur eine Handvoll Italiener kennt und schließlich Monteverdi.

Die Franzosen kennen die italienischen Persönlichkeiten etwas besser als die Deutschen. Dies trifft insbesondere auf die großen Namen des Kinos und der Malerei und in geringerem Maße der Literatur zu. Einige Persönlichkeiten sind sogar in Frankreich bekannter als in ihrem Heimatland: so kennt ein Drittel der Franzosen Monteverdi, aber nur ein Viertel der Italiener; da Comics in Frankreich großen Absatz finden, ist Hugo Pratt dort etwas bekannter als in Italien. Der französisch-italienische Maler Modigliani ist zwar in Italien bekannt, wird aber auch von den Franzosen gut erkannt. Giorgio Strehler hingegen ist sowohl in Italien als auch in Frankreich nahezu unbekannt, obschon er in den 1980er Jahren Leiter des französischen Odeon Theaters war.

Die großen französischen Namen

Die Franzosen erkennen im Schnitt 8,5 von 15 französischen Persönlichkeiten, haben jedoch Probleme, sie dem richtigen Tätigkeitsfeld zuzuordnen (Tabelle 9). Am

Tabelle 8 – Die großen Namen des geschichtlichen und kulturellen Erbes Italiens und ihr Tätigkeitsfeld kennen

in %

	Bekanntheit der Persönlichkeiten				Zuordnung Name-Tätigkeitsfeld		
	Deutschen	Italiener	Franzosen		Deutschen	Italiener	Franzosen
Luciano Pavarotti	91	99	94	Musik	88	**98**	91
Raffael (R. Sanzio)	41	85	46	Malerei	37	**83**	41
Nanni Moretti	22	85	25	Kino	5	**81**	11
Camillo Benzo Cavour	7	93	9	Politik	2	**80**	6
Alberto Moravia	14	83	17	Literatur	9	**79**	12
Sandro Botticelli	41	79	53	Malerei	22	**76**	31
Giulietta Masina	13	73	18	Kino	10	**72**	15
Roberto Rossellini	59	81	66	Kino	17	**70**	28
Amedeo Modigliani	11	71	51	Malerei	8	**64**	44
Primo Levi	14	70	22	Literatur	5	**64**	13
Tintoretto	21	69	15	Malerei	13	**59**	13
Paolo Veronese	16	43	30	Malerei	7	**32**	25
Giorgio Strehler	7	47	5	Theater	1	**26**	1
Claudio Monteverdi	36	31	41	Musik	26	**25**	33
Hugo Pratt	9	22	32	Literatur	1	**15**	18
Durchschnitt	*4,0*	***10,3***	*5,2*	*Durchschnitt*	*2,5*	***9,2***	*3,8*

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

Tabelle 9 – Die großen Namen des geschichtlichen und kulturellen Erbes Frankreichs und ihr Tätigkeitsfeld kennen

in %

	Bekanntheit der Persönlichkeiten				Zuordnung Name-Tätigkeitsfeld		
	Deutschen	Italiener	Franzosen		Deutschen	Italiener	Franzosen
Émile Zola	49	44	90	Literatur	45	41	**84**
Paul Verlaine	7	25	84	Literatur	3	15	**78**
Paul Gauguin	46	51	75	Malerei	41	48	**70**
Jean Racine	7	14	79	Literatur	2	7	**70**
François Rabelais	12	15	76	Literatur	3	7	**63**
Hector Berlioz	17	11	74	Musik	11	10	**55**
Marcel Marceau	36	42	66	Theater	18	13	**51**
Albert Uderzo	20	6	51	Literatur	16	5	**47**
Le Corbusier	18	25	55	Architektur	10	20	**38**
Robert Doisneau	3	3	47	Photographie	1	1	**34**
Georges Méliès	5	5	29	Kino	3	3	**18**
Pierre Boulez	6	4	27	Musik	4	3	**18**
Claude Lévi-Strauss	43	53	61	Philosophie	3	5	**13**
Marcel Duchamp	16	16	15	Malerei	5	9	**7**
Ariane Mnouchkine	6	3	21	Theater	1	0	**6**
Durchschnitt	*2,9*	*3,2*	***8,5***	*Durchschnitt*	*1,7*	*1,9*	***6,5***

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

besten schneiden sie in der Literatur und bei Schriftstellern wie Zola, Verlaine und Racine ab. Die Franzosen kennen zwar den Namen Rabelais, aber 40 % wissen nicht, in welchem Tätigkeitsbereich er sich ausgezeichnet hat. Im Bereich der bildenden Kunst vermag nur Gauguin sich abzuheben. Le Corbusier ist jedem zweiten Franzosen ein Begriff, aber die Verbindung mit der Architektur liegt nicht auf der Hand; das Gleiche gilt für Doisneau. Der Pantomime Marcel Marceau ist jedem zweiten Franzosen als Bühnenkünstler bekannt, während Méliès nahezu unbekannt ist (weniger als 2 von 10 Franzosen). Im Bereich der Musik kennen drei Viertel der Franzosen den Namen Berlioz, aber nur die Hälfte von ihnen vermag ihn als Musiker einzuordnen. Übrig bleiben zeitgenössische Persönlichkeiten wie Pierre Boulez, Claude Lévi-Strauss oder Ariane Mnouchkine, die kaum bekannt sind.

Die den Deutschen und Italienern am besten bekannten französischen Künstler sind Émile Zola und Paul Gauguin. Überdies sind der Pantomime Marceau und Albert Uderzo in Deutschland bekannter als in Italien. Le Corbusier hingegen ist besser in Italien bekannt, wo auch Verlaine Anklang findet. Berlioz weist in Italien und Deutschland den gleichen Bekanntheitsgrad auf. Es ist beachtlich, dass genau so viel Italiener wie Deutsche Marcel Duchamp seinem Tätigkeitsfeld zuweisen können, auch wenn ihre Anzahl sehr gering ist. Abschließend sei darauf hingewiesen, dass der französische Fotograf Robert Doisneau weder in Italien noch in Deutschland bekannt ist.

Einige bedeutende Variationen

Je nach Generation

Von den vier klassischen Komponisten (Bach, Haydn, Monteverdi und Berlioz) sind Bach und Monteverdi über die Landesgrenzen hinaus bekannt. In Deutschland und Italien ist Bach zweifelsohne bei allen Generationen am berühmtesten. Weniger bekannt ist er bei den 15- bis 24-jährigen Franzosen (59 % im Vergleich zu 81 % der französischen Bevölkerung). Monteverdi genießt den Ruf eines transnationalen Musikers bei einer gebildeten Minderheit (zwischen 52 und 58 % der Personen mit Hochschulabschluss), ist den Jüngeren jedoch unbekannt (8 % in Frankreich, 9 % in Deutschland und 17 % in Italien).

Je nach Bildungsniveau

Berlioz ist nicht nur den Franzosen, sondern auch den Deutschen mit hohem Bildungsniveau (41 %) bekannt. Die zwei großen zeitgenössischen Komponisten genießen in ihrem Heimatland denselben Bekanntheitsgrad (zwischen 13 % für Stockhausen und 18 % für Pierre Boulez; bei Personen mit hohem Bildungsniveau liegen die Zahlen zwei- bis dreimal höher: 39 % für den ersten und 39 % für den zweiten). Le Corbusier (38 % in Frankreich) ist bekannter als Walter Gropius (23 % in Deutschland), aber beide schneiden in ihrem Heimatland gleich ab, wenn man ihre Bekanntheit bei den Personen mit Hochschulabschluss betrachtet (64 % für le Corbusier und 60 % für Gropius). 38 % der Deutschen, 32 % der Italiener und 22 % der Franzosen mit Abitur können Hegel als Philosoph einordnen.

Je nach Region

Die Berliner heben sich besonders ab: gewisse Persönlichkeiten, die man als weniger bekannt einstufen könnte, sind in der deutschen Hauptstadt sehr bekannt, so z.B. Le Corbusier (32 % im Vergleich zu 38 % in Frankreich) und Modigliani (den 46 % der Berliner, aber nur 10 % aller Deutschen kennen).

Die Bekanntheit von Pina Bausch weist interessante Variationen auf: sie beträgt 31 % in der deutschen Hauptstadt, 18 % in ihrer Heimatregion Westfalen, 8 % für ganz Deutschland und 17 % bei Franzosen mit sehr unterschiedlichen kulturellen Praktiken. In Italien, wo die Choreographin nahezu unbekannt ist (2 %), ist sie nur für 8 % der Personen mit hohem Bildungsniveau ein Begriff.

Literatur: Werke und Schriftsteller

Die allgemeine Feststellung ist eindeutig: die nationale Literatur reicht kaum über die Grenzen des Landes hinaus, selbst dann nicht, wenn sie „monumental“ wie das Werk von Victor Hugo ist. Hervorzuheben sind einige seltsame Ergebnisse wie die Verbreitung des Werkes von Prévert in Italien und von Umberto Eco in Deutschland, *Der Tod in Venedig* von Thomas Mann in Italien sowie die Feststellung, dass die Franzosen ausländische Werke sehr schlecht kennen. *Der Tod in Venedig* ist ein paradigmatisches Beispiel: wenn ein „nationales“, eher „seltenes“ oder gelehrtes Werk im Ausland in einem Land bekannter ist als in einem anderen, dann gibt es dafür immer einen besonderen Grund. Beim *Tod in Venedig* ist es die Tatsache, dass Visconti das Werk von Thomas Mann verfilmt hat und die Handlung in einer italienischen Stadt spielt. Man würde somit vergeblich nach einem globalen Faktor suchen: viele Unterschiede sind seltsame Rätsel, die die Studie nicht zu lösen vermag. Aber einige seltsame Ergebnisse legen interessante Hypothesen nahe: die Tatsache, dass weniger Franzosen als Deutschen den Autor von *Der Name der Rose* kennen, obschon die Franzosen bekanntlich Filmfans sind und die Verfilmung des Werkes von Eco durch Jean-Jacques Annaud in Frankreich ein großer Erfolg war, scheint zum Beispiel nahe zu legen, dass die Franzosen nicht (oder in geringerem Maße als die Deutschen) gewohnt sind, Werke zu referenzieren. Sollte sich diese Hypothese als richtig erweisen, zeichnet sich hier ein maßgeblicher kultureller Unterschied ab. Dieser hängt wahrscheinlich mit den pädagogischen Praktiken oder dem sozialen Statut der gelehrten Kunst zusammen: Franzosen messen der Referenz weniger Bedeutung bei

als die Deutschen, was jedoch der Kenntnis keinen Abbruch tut.

Fast alle Deutschen haben die Märchen der Gebrüder Grimm gelesen. Heinrich Heine, Journalist und Dichter des 19. Jahrhunderts, ist ebenfalls eine Schlüsselfigur der deutschen Literatur und steht weit vor Gotthold Lessing oder Rainer Maria Rilke (Tabelle 10). Die Italiener und Franzosen kennen kaum die deutsche Literatur, obschon diese in großem Maße in Italienisch bzw. Französisch übersetzt wurde. Nur die Gebrüder Grimm sind sowohl den Italienern als auch den Franzosen bekannt.

Tabelle 10 – Literatur lesen

in %

Gelesene Autoren*	Deutschen	Italiener	Franzosen
Deutsche Autoren			
Gebrüder Grimm	**92**	49	47
Heinrich Heine	**72**	4	4
Gotthold Lessing	**46**	2	1
Rainer Maria Rilke	**45**	5	6
Christa Wolf	**25**	8	4
Friedrich Novalis	**13**	3	1
Italienische Autoren			
Gabriele D'Annunzio	2	**54**	3
Italo Calvino	2	**51**	4
Boccacio	15	**50**	4
Leonardo Sciascia	1	**37**	2
Elsa Morante	2	**26**	4
Curzio Malaparte	3	**11**	6
Französische Autoren			
Victor Hugo	28	33	**87**
Jacques Prévert	2	21	**80**
Alexandre Dumas	41	30	**69**
Arthur Rimbaud	5	9	**69**
André Malraux	3	2	**50**
Michel Tournier	2	2	**19**

* Mindestens 1 Werk.

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

Die italienische Literatur ist selbst in Italien schlecht bekannt. Aber die Mehrheit der Italiener haben drei Autoren gelesen: Boccaccio, D'Annunzio und Calvino. Der sizilianische Schriftsteller Leonardo Sciascia findet mehr Anklang als Elsa Morante. Malaparte ist kaum bekannt.

Von diesen fünf Autoren hat allein Boccaccio in Deutschland eine (wenn auch begrenzte) Leserschaft gefunden (15%). In Frankreich hingegen sind alle fünf Autoren unbekannt.

Die Franzosen kennen die Autoren der französischen Literatur und haben sie gelesen: Victor Hugo und Jacques Prévert, gefolgt von Alexandre Dumas und Arthur Rimbaud. Die Werke dieser Schriftsteller werden in der Schule gelesen und analysiert, was seltener auf André Malraux zutrifft. Weniger als 20 % der Franzosen lesen Michel Tournier. Victor Hugo und Alexandre Dumas sind in Italien und Deutschland bekannt, und die Werke von Jacques Prévert haben in Italien eine beachtliche Leserschaft gefunden.

„Wer ist der Autor von *Der Steppenwolf*?“

Die Ergebnisse der drei Länder belegen, dass es schwieriger ist, ein Werk seinem Autor zuzuordnen (Tabelle 11). Je nach Werk können nur ein Viertel bis ein Drittel der Deutschen die deutschen Werke ihrem Autor zuordnen. Diese Werke sind bei den Franzosen nahezu unbekannt. Den Italienern fällt es leichter, das Werk von Thomas Mann, das den italienischen Filmregisseur Luchino Visconti inspiriert hat, zu erkennen und Hermann Hesse als Autor von *Der Steppenwolf* zu nennen.

Das bekannteste der drei italienischen Werke ist *Der Name der Rose*: mehr als jeder zweite Italiener kann Umberto Eco als Autor anführen. Mehr als ein Drittel der Italiener kennt *Der Leopard*, den einzigen Roman des Prinzen Giuseppe di Lampedusa. Dies ist eine beachtliche Leistung für einen Autor, der so wenig geschrieben hat. Sie ist aber zweifelsohne eher auf die

Tabelle 11 – Literatur kennen: Werke und Schriftsteller

„Hier eine Romane und philosophische Werke. Können Sie den jeweiligen Autor nennen?“

in %

	Werke	Autoren	Deutschen	Italiener	Franzosen
Werke von deutschen Autoren	*Die verlorene Ehre der Katharina Blum*	Heinrich Böll	**32**	2	1
	Der Steppenwolf	Hermann Hesse	**31**	8	2
	Der Tod in Venedig	Thomas Mann	**25**	16	3
Werke von italienischen Autoren	*Der Name der Rose*	Umberto Eco	38	**54**	10
	Der Leopard	G.T. di Lampedusa	6	**37**	2
	Die Wüste der Tartaren	Dino Buzzati	1	**14**	2
Werke von französischen Autoren	*Der Fremde*	Albert Camus	7	6	**28**
	Madame Bovary	Gustave Flaubert	9	**29**	24
	Le Discours de la méthode	René Descartes	3	13	**16**

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

beliebte Verfilmung des Werkes, die unzählige Male im Fernsehen gezeigt wurde, als auf die Lektüre des Romans zurückzuführen. Das Werk *Die Wüste der Tartaren* von Dino Buzzati genießt nicht denselben Bekanntheitsgrad, obschon es von Valerio Zurlini verfilmt wurde.

In Deutschland sind die italienischen Werke mit Ausnahme von *Der Name der Rose* wenig bekannt. Die Franzosen kennen weder das Werk *Der Name der Rose* noch seinen Autor, obschon Regisseur Jean-Jacques Annaud es verfilmt hat. Die französischen Autoren sind den Franzosen am bekanntesten. Aber es ist erstaunlich, dass der Name von Flaubert nicht öfter mit *Madame Bovary* verbunden und dass das Werk *Der Fremde* nur selten Camus zugeschrieben wird. Verblüffend ist auch, dass ebenso viel Italiener wie Franzosen den Autor von *Madame Bovary* kennen und wissen, dass Descartes der Autor von *Von der Methode des richtigen Vernunftgebrauchs und der wissenschaftlichen Forschung* (*Le discours de la méthode*) ist.

Einige bedeutende Variationen

In der einstigen DDR werden die Werke der klassischen Autoren mehr gelesen als in ganz Deutschland: Lessing (73 % im Vergleich zu 43 % im Durchschnitt), Heinrich Heine (89 % in Thüringen im Vergleich zu 72 %), Friedrich Novalis (20 % in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu 13 %).

Im Gegensatz dazu sind die Werke der Autoren des 20. Jahrhunderts wie Hermann Hesse, Heinrich Böll oder Thomas Mann dort weniger bekannt. Auch Günther Grass ist dort weniger bekannt als in der restlichen Bundesrepublik.

Die französische Literatur ist in Berlin sehr beliebt: 75 % der Berliner haben ein Werk von Victor Hugo (28 % für ganz Deutschland) und 74 % eines von Alexandre Dumas (41 % für Deutschland) gelesen. Dieses Ergebnis liegt sogar über dem französischen Durchschnitt (69 %). 52 % Berliner im Vergleich zu 9 % der Deutschen kennen den Autor von *Madame Bovary*.

Theater: Werke und Bühnenautoren

Die Antworten in Bezug auf Theaterstücke heben eine italienische Besonderheit hervor. Es ist durchaus möglich, dass die beiden deutschen Theaterstücke der Liste häufiger in Italien als in Frankreich aufgeführt werden. Vielleicht kennen die Franzosen diese Stücke, ohne jedoch ihren Autor nennen zu können (siehe weiter oben). Trotz (oder wegen?) der Bedeutung, die dem klassischen Theater des 17. Jahrhunderts in den Lehrplänen beigemessen wird, sind die Franzosen nicht vom Theater begeistert.

Es überrascht nicht, dass die Deutschen Goethes Faust kennen und das Werk seinem Autor zuordnen können (Tabelle 12). Schwieriger wird es für die Deutschen bei ausländischen Stücken und Autoren, mit Ausnahme vielleicht von *Der eingebildete Kranke*, den knapp ein Drittel seinem Autor zuordnen kann. Die Franzosen hingegen kennen das deutsche Theater schlecht (7 % für Goethes *Faust*). Ein Drittel der Italiener weiß, dass Goldoni der Autor von *Diener zweier Herren* ist. Knapp 20 % der Italiener können die deutschen Autoren nennen. Ein gleicher Anteil von ihnen erkennt das Werk von Pirandello und jenes von Molière. Ein Drittel der Franzosen weiß nicht, wer *Der eingebildete Kranke* geschrieben hat. Es ist noch erstaunlicher, dass nahezu zwei Drittel von ihnen nicht in der Lage sind, *Cid* Corneille zuzuschreiben. Die schlechten Ergebnisse in Bezug auf die ausländischen Werke sind daher kaum verwunderlich.

Ein deutscher Hochschulabschluss ist nahezu eine Garantie dafür, dass Faust Goethe (98 %) und *Die Dreigroschenoper* Brecht (83 %) zugeordnet wird. Das Gleiche trifft in Italien auf *Sechs Personen suchen einen Autor* von Pirandello (90 % der Italiener mit hohem Bildungsniveau) und in Frankreich auf *Der eingebildete Kranke* (90 % der Franzosen mit hohem Bildungsniveau) zu. Aber nur 64 % der Franzosen mit Hochschulabschluss wissen, dass Corneille der Autor des *Cid* ist, und nur 22 % vermögen Goethe als Autor von *Faust* zu nennen. Bei derselben Bevölkerungsgruppe erreicht das Stück von Goldoni keine 5 %, d.h. viermal weniger als in Deutschland (21 %).

Tabelle 12 – Das Theater kennen

„Hier nun einige Theaterstücke. Bitte sagen Sie mir zu jedem den Autor."

in %

	Werke	Autoren	Deutschen	Italiener	Franzosen
Stücke von deutschen Bühnenautoren	*Faust*	J.W. von Goethe	**75**	19	7
	Die Dreigroschenoper	Bertolt Brecht	**49**	16	4
Stücke von italienischen Bühnenautoren	*Sechs Personen suchen einen Autor*	Luigi Pirandello	1	**47**	2
	Diener zweier Herren	Carlo Goldoni	5	**35**	2
Stücke von französischen Bühnenautoren	*Der eingebildete Kranke*	Molière	29	46	**66**
	Le Cid	Pierre Corneille	1	5	**36**

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

Oper: Werke und Komponisten

Obschon der Opernbesuch hinter dem Theaterbesuch zurückbleibt[2], kennen die drei befragten Bevölkerungen die lyrische Kunst besser als die dramatische Kunst. Die Deutschen sind am besten mit dem lyrischen Erbe vertraut, während die Italiener die italienischen Werke gut kennen.

Die höchste Zahl der Personen, die eine Opernarie gehört haben, stellen die Franzosen; an der Spitze steht *Carmen* (Tabelle 13). Obschon die italienische Oper die Opernwelt beherrscht, findet *Der Barbier von Sevilla* etwas mehr Anklang in Frankreich als in Italien. *Carmen* steht den italienischen Werken in nichts nach: drei Viertel der Franzosen und jeder zweite Deutsche oder Italiener kennen diese Oper. Faust oder *Das Pariser Leben* sind weniger bekannt, sogar in ihrem Heimatland.

Diese beiden Opern können mit den drei deutschen Opern verglichen werden, was ihren Anklang im eigenen Land und im Ausland betrifft. Die Deutschen kennen ihre Opern und vermögen die italienischen Komponisten eher gut zuzuordnen (Tabelle 13). Das trifft nicht auf die Franzosen zu. Die Italiener kennen die italienischen Opern gut und können ihre Komponisten nennen. Aber der Anteil der Italiener, die bereits eine deutsche oder französische Oper gehört haben, ist geringer.

Nur wenige Franzosen können den Komponisten einer Oper nennen, selbst wenn dieser Franzose ist. So ist Bizet vielen Franzosen kein Begriff, obschon sie *Carmen* kennen. Selbst wenn sie bereits *Das Pariser Leben* gehört haben, können nur wenige von ihnen Offenbach als Komponist anführen. Weniger als 10 % können den *Barbier von Sevilla* Rossini zuordnen, und der Name Verdi wird nur von 16 % mit *La Traviata* verbunden, obschon dieses Werk oft aufgeführt wird. Ganz zu schweigen von der deutschen Oper, die in Frankreich nicht sehr beliebt ist!

Einige bedeutende Variationen

Die Kenntnis der lyrischen Werke variiert in erster Linie je nach Bildungsniveau, aber erstaunlicherweise auch nach Altersklasse. In allen drei Ländern hebt sich die Generation der über 50-Jährigen ab. Um nur einige Beispiele zu nennen:

– *Der Rosenkavalier:* 54 % der Deutschen über 50 haben die Oper schon einmal gehört (im Gegensatz zu 39 % im Durchschnitt), und 45 % können sie ihrem Komponisten zuschreiben (im Gegensatz zu 33 % im Durchschnitt).

– *Das Pariser Leben:* 46 % der Franzosen über 50 haben die Oper schon einmal gehört (im Gegensatz zu 28 % im Durchschnitt). – Dieser Durchschnitt deckt sehr unterschiedliche Ergebnisse ab: 5 % der 15- bis 24-Jährigen, 11 % der 25-bis 34-Jährigen, 22 % der 35- bis 49-Jährigen. Es sei ebenfalls darauf hingewiesen, dass 25 % der Franzosen über 50 das Werk dem Komponisten zuordnen können; dieser Anteil beträgt 9 % bei den 35- bis 49-Jährigen, 4 % bei den 25- bis 34-Jährigen und nur 2 % bei den 15- bis 24-Jährigen.

In Italien beobachtet man auch generationsbedingte Unterschiede, aber sie sind weniger stark ausgeprägt als in den anderen beiden Ländern.

Tabelle 13 – Die Oper kennen: Werke und Komponisten

„Auf diser Liste stehen einige Opern. Sagen Sie mir bitte zu jeder Oper, ob Sie sie schon einmal gesehen oder gehört haben, sei es nur teilveise oder komplett. Und wer ist des Komponist dieser Oper?“

in %

	Gesehen oder gehört			Dem Komponisten zugeordnet			
	Deutschen	Italiener	Franzosen		Deutschen	Italiener	Franzosen
Deutsche Opern							
Götterdämmerung	**33**	10	8	Richard Wagner	**20**	10	14
Der Rosenkavalier	**33**	6	2	Richard Strauss	**39**	7	8
Fidelio	**27**	10	4	Ludwig van Beethoven	**32**	9	17
Italienische Opern							
La Traviata	35	**70**	16	Giuseppe Verdi	38	**66**	57
Tosca	19	**55**	7	Giacomo Puccini	30	**59**	34
Der Barbier von Sevilla	17	**42**	7	Gioacchino Rossini	41	52	**59**
Französische Opern							
Carmen	26	**28**	24	Georges Bizet	52	45	**76**
Das Pariser Leben	9	2	**14**	Jacques Offenbach	8	5	**28**
Faust	4	6	**7**	Charles Gounod	10	13	**32**
Keine	40	25	**66**		**35**	26	19

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

2. Siehe *weiter unten*, „Anhaltspunkte für die kulturellen Praktiken“, Abschnitt Ausgehverhalten, S. 22.

Bildende Kunst: Werke und Erschaffer

Die Unterrichtung von Kunstgeschichte spielt nur in Italien eine gewisse Rolle. Daher kennen die Italiener, die mit den großen Werken ihres „nationalen“ Erbes vertraut sind, auch ausländische Werke besser als die Franzosen und Deutschen. Aber die Kenntnisse der drei Bevölkerungen im Bereich der bildenden Kunst sind eher begrenzt. Hier sind insbesondere die Ergebnisse des *David* von Michelangelo zu nennen, den die Deutschen viel besser kennen als die Franzosen.

Neun von zehn Italienern können *Die Mona Lisa* Leonardo da Vinci zuschreiben. Die Deutschen erzielen ein ähnliches Ergebnis (Tabelle 14). Zwei Drittel der Franzosen haben zwar das Werk erkannt, das zahlreiche Besucher in das Museum des Louvre lockt, aber der Erschaffer ist weniger bekannt. Bei den Italienern besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem *David* und Michelangelo, das Gleiche gilt für vier von zehn Deutschen. Auch hier schneiden die Franzosen am schlechtesten ab: nur jeder zweite Franzose vermag den *Denker* Rodin zuzuschreiben. In den anderen beiden Ländern ist das Werk kaum bekannt. Der *Tanzunterricht* von Degas ist in Frankreich nicht bekannter als in Italien. Die beiden deutschen Werke sind weniger bekannt, sogar in ihrem Heimatland. Nur jeder vierte Deutsche vermag *Die Melancholie* Dürer zuzuschreiben.

Tabelle 14 – Die bildende Kunst kennen: Werke und ihre Erschaffer

„Wer ist der Erschaffer dieses Werks?“

in %

	Deutschen	Italiener	Franzosen
Die Melancholie Albrecht Dürer 	**23**	4	3
Bildnis der Frau P. im Süden Paul Klee 	**8**	5	2
Die Mona Lisa Léonard De Vinci 	72	**87**	68
David Michel-Ange 	41	**70**	25
Der Denker Auguste Rodin 	9	8	**49**
Tanzunterricht Edgar Degas 	8	**15**	12

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

Bedeutende Variationen

Im Bereich der bildenden Kunst spielt das Bildungsniveau eine entscheidende Rolle.

Die Berliner heben sich erneut ab: sie erkennen den *Tanzunterricht* besser als der Durchschnitt der Franzosen (33 % im Vergleich zu 12 %) und ebenso gut wie die Franzosen mit Hochschulabschluss (34 %). Sie vermögen ebenso gut wie die Italiener *David* seinem Bildhauer zuzuordnen (73 % im Vergleich zu 70 %). Die einstige DDR, Süditalien und das westliche Pariser Becken in Frankreich schneiden in diesem Bereich am schlechtesten ab.

Kino: Filme und ihre Regisseure

In Frankreich hat man zweifelsohne die besten Chancen, ausländische und insbesondere deutsche Filme zu sehen. Es steht außer Zweifel, dass die Italiener Filmliebhaber sind, aber diese Liebe scheint sich auf italienische Produktionen zu konzentrieren. Das Ergebnis von *Die Blechtrommel* ist interessant: dieser Film, der sich mit der deutschen Geschichte befasst, ist in Deutschland sehr bekannt. In Italien hingegen ist er kaum bekannt,

Tabelle 15 – Kino kennen: Filme

„Auf dieser Liste stehen einige Filmtitel und Sie sagen mir bitte für jeden Film, ob Sie ihn gesehen haben. Und wer ist der Regisseur dieses Films?“

in %

Gesehene Filme	Deutschen	Italiener	Franzosen
Filme deutscher Regisseure			
Die Blechtrommel	**67**	7	28
M – Eine Stadt sucht einen Mörder	**21**	8	10
Out of Rosenheim (Bagdad Café)	**18**	8	41
Paris-Texas	**16**	6	12
Filme italienischer Regisseure			
Die Blechtrommel	22	**85**	46
Es war einmal in Amerika	32	**53**	31
La Strada	28	**36**	26
Die Verdammten	28	**20**	16
Filme französischer Regisseure			
Das fünfte Element	34	23	**61**
Kinder des Olymp	14	7	**38**
Jules und Jim	7	6	**26**
Hiroshima mon amour	12	8	**24**

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

während er in Frankreich beträchtlichen Anklang gefunden hat (Tabelle 15). Es ist wahrscheinlich weniger das Thema als die Nationalität des Films, die seine Verbreitung in Italien gebremst hat. Es lässt sich nur schwer erklären, warum ein erfolgreicher französischer Film à la Hollywood wie *Das fünfte Element* in Italien kaum gesehen wurde. Grund hierfür ist zweifelsohne der Platz des amerikanischen Kinos im europäischen Filmvertrieb. Dieser ist in Frankreich dank der Förderung nationaler Produktionen eher beschränkt.

Italienische Filme sind beliebter als deutsche oder französische Filme, mit Ausnahme von *Das fünfte Element* (Tabelle 15). Am beliebtesten ist *Das Leben ist schön*. Nahezu neun von zehn Italienern haben diesen Film von Benigni gesehen. Das sind fast doppelt so viel wie jene, die den Film *Es war einmal in Amerika* gesehen haben, der vor knapp einem Vierteljahrhundert in die Säle kam (1984). *La Strada* und *Die Verdammten* erfreuen sich in Italien kaum größerer Beliebtheit als in den beiden anderen Ländern. *Das fünfte Element* war in Frankreich so erfolgreich wie *Die Blechtrommel* in Deutschland. Aber im Ausland haben mehr Personen den ersten als den zweiten Film gesehen. *Die Blechtrommel* konnte das französische, aber nicht das italienische Publikum anziehen.

Out of Rosenheim (*Bagdad Café*) fand in Frankreich Anklang, aber nicht im Heimatland seines Regisseurs. *Paris-Texas* ist ebenfalls ein deutscher Film, der in Deutschland kaum mehr gesehen wurde als in Frankreich. Diese beiden Filme sind weniger bekannt als *M – Eine Stadt sucht einen Mörder*, ein Filmklassiker aus dem Jahr 1931.

Von den drei französischen Kultfilmen hat *Kinder des Olymp* am meisten Kinogänger angezogen (mehr als ein Drittel der Franzosen). Nur wenige Deutsche haben *Kinder des Olymp* und *Hiroshima mon amour* gesehen. Die Italiener, die sich kaum für deutsche Filme interessieren, kennen auch diese beiden französischen Filme kaum.

„Persönlichkeiten" der drei Länder

Neben der Schule sind die geschriebene und audiovisuelle Presse, das Fernsehen und in geringerem Maße das Kino entscheidende Vektoren des kulturellen Wissens. Es gibt Referenzen, die dem Schulwesen nicht vermittlungswert erscheinen, weil sie zu neu, zu wenig bekannt oder im Gegenteil zu populär sind oder eher der Freizeitgestaltung als dem Wissen zugeordnet werden (Kino, Theater). Diese Referenzen werden in erster Linie anhand des Mediums Bild verbreitet. Wie bekannt sind die Bilder und insbesondere die nationalen Berühmtheiten (Tabelle 16)? Abgesehen von einigen seltenen Ausnahmen (Hanna Schygulla und Bruno Ganz) erkennt der Großteil der Bevölkerung Fotos ihrer berühmten Landgenossen, wobei weder das Alter noch der Schulabschluss eine Rolle spielen. Man kann also zu Recht von massiven nationalen Referenzen sprechen.

Im Allgemeinen sind diese Persönlichkeiten im Ausland weniger bekannt als in ihrem Heimatland. Der Unterschied zwischen der Bekanntheit auf nationaler Ebene und im Ausland kann sehr groß (86 % der Italiener erkennen Vittorio Gassmann, aber nur 5 % der Deutschen) oder mäßig (92 % der Franzosen und 66 % der Italiener erkennen Jean-Paul Belmondo) sein. Man stellt fest, dass „große Sportler" wie zum Beispiel Steffi Graf im Ausland kaum bekannt sind. Die französischen Persönlichkeiten (Schauspieler, Politiker) werden außerhalb Frankreichs am besten erkannt. Global betrachtet erkennen die Deutschen die meisten ausländischen Persönlichkeiten.

Fotos von Persönlichkeiten

In Deutschland kennt fast jeder die zeitgenössischen Persönlichkeiten aus Politik und Sport (Tabelle 16). Auch das Portrait von Albert Einstein ist weitgehend bekannt. Das ist bei weitem nicht der Fall der beiden Schauspieler Hanna Schygulla und Bruno Ganz: sie sind dem deutschen Publikum nahezu unbekannt, obschon Bruno Ganz in dem Film *Der Untergang*, der in Deutschland ein gewisses Interesse weckte, durch seine Darstellung von Hitler beeindruckte. Die Bekanntheit von Karl Marx liegt im Mittelfeld, erreicht jedoch in der einstigen DDR mit 89 % einen Höchstwert.

Den Italienern und den Franzosen fällt es schwer, ein Gesicht mit einem Namen zu verbinden (60 % keine oder verkehrte Antwort bei den Italienern, knapp 70 % bei den Franzosen). Nur zwei Persönlichkeiten heben sich ab: der Formel-1-Rennfahrer Michael Schumacher und der Wissenschaftler Albert Einstein. Mit Ausnahme von Willy Brandt, der nicht länger zu den Referenzen der europäischen Nachbarn gehört, erkennen Italiener und Franzosen besser deutsche Politiker und Sportler als deutsche Künstler (Hanna Schygulla und Bruno Ganz).

Die Italiener glänzen mit einer hervorragenden Kenntnis der italienischen Persönlichkeiten – ob historische Politiker, Sportler oder Schauspieler – und erziehen ein nahezu fehlerfreies Ergebnis.

Die Deutschen und Franzosen hingegen erkennen selten die großen Persönlichkeiten des italienischen politischen, Sport- und Kulturlebens. Knapp die Hälfte von ihnen erkennt Silvio Berlusconi, während Roman Prodi, der vor ihm den Ratsvorsitz innehatte, weit abgeschlagen liegt.

Ihm folgen die beiden Schauspielerinnen Claudia Cardinale und Ornella Muti mit mäßigen Ergebnissen. Es sei darauf hingewiesen, dass mehr Deutsche als Franzosen Claudia Cardinale erkennen, obschon diese seit langem in Paris lebt. Die Gesichter von Roberto Baggio, Giuseppe Garibaldi und Vittorio Gassmann sind in Deutschland und Frankreich nahezu unbekannt.

Die französischen Persönlichkeiten werden von ihren Landgenossen erkannt. An der Spitze stehen große politische und historische Persönlichkeiten. Eine Ausnahme

Tabelle 16 – Persönlichkeiten erkennen und ihren Namen nennen können

in %

	Deutschen	Italiener	Franzosen		Deutschen	Italiener	Franzosen		Deutschen	Italiener	Franzosen
Helmut Kohl	**99**	34	40	Willy Brandt	**85**	18	13	Hanna Schygulla	**21**	10	3
Michael Schumacher	**98**	92	64	Albert Einstein	**84**	67	51	Bruno Ganz	**11**	7	2
Steffi Graf	**98**	27	33	Karl Marx	**59**	45	16				
(Durchschnitt von 8)					*5,6*	*3,0*	*2,2*				
Silvio Berlusconi	45	**99**	50	Ornella Muti	36	**93**	22	Claudia Cardinale	42	**76**	31
Romano Prodi	32	**99**	23	Roberto Baggio	14	**88**	8				
Guiseppe Garibaldi	8	**94**	6	Vittorio Gassman	5	**86**	9				
(Durchschnitt von 7)					*1,8*	*6,3*	*1,5*				
Général De Gaulle	52	35	**86**	Catherine Deneuve	31	56	**64**	Jean-Paul Belmondo	75	66	**92**
Ludwig XIV.	55	53	**72**	Yannick Noah	22	18	**97**	Édith Piaf	27	22	**89**
(Durchschnitt von 6)					*2,6*	*2,5*	*5,0*				

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

bildet jedoch eine Schauspielerin mit einer sehr vielseitigen Filmographie, die noch immer sehr gefragt ist: Catherine Deneuve.

In Deutschland und Italien hebt sich der Schauspieler Jean-Paul Belmondo ab. Die zwei großen Persönlichkeiten der Geschichte schneiden gut ab: Ludwig XIV. wird von mehr als der Hälfte der Deutschen und Italiener erkannt. Auch General de Gaulle erfreut sich einer gewissen Beliebtheit, insbesondere in Deutschland. Zu erwähnen ist auch Catherine Deneuve, deren Verbindung mit der Halbinsel bekannt ist. Edith Piaf und Yannick Noah hingegen werden von weniger als jedem dritten Italiener oder Deutschen erkannt.

Sportler

Mit Ausnahme von Michael Schumacher, der über die Grenzen Deutschlands hinaus berühmt ist, sind die Sportler und sogar Weltmeister oder Olympiasieger meistens in ihrem Heimatland bekannter als in den anderen Ländern (Tabelle 17). Mindestens jeder zweite Italiener oder Franzose kennt Boris Becker. Franziska Van Almsick hingegen ist außerhalb Deutschlands kaum bekannt. Die starke Bekanntheit von Marco Pantani und Alberto Tomba in Italien färbt leicht auf Frankreich ab. Der Name Sara Simeoni ist in ihrem Heimatland bekannt, aber nicht über die Grenzen hinaus. Amélie Mauresmo und Marie-José Perec sind in Frankreich

Tabelle 17 – Sportler und ihren Sport kennen

in %

	Sportler	Sport	Deutschen	Italiener	Franzosen
Deutsche Sportler	Boris Becker	Tennis	**100**	52	67
	Michael Schumacher	Formel 1	**99**	96	96
	Franziska Van Almsick	Schwimmen	**94**	11	3
Italienische Sportler	Marco Pantani	Radsport	33	**96**	47
	Alberto Tomba	Ski	52	**95**	35
	Sara Simeoni	Leichtathletik	11	**68**	7
Französische Sportler	Amélie Mauresmo	Tennis	14	12	**86**
	Marie-José Perec	Leichtathletik	8	11	**81**
	Jeannie Longo	Radsport	12	14	**65**

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

nationale Stars (ebenso wie Jeannie Longo, wenn auch in geringerem Maße), aber im Ausland kaum bekannt.

Einige Phantasiegestalten

Die Deutschen kennen zwar ihre Klassiker Heidi und *Hänsel und Gretel*, aber die neueste Gestalt von Werner ist nicht so bekannt wie ihre Vorgänger. Heidi und *Hänsel und Gretel* sind auch den Italienern ein Begriff. Werner ist jenseits der Alpen nahezu unbekannt. In Frankreich findet allein Heidi Anklang. Nur gut jeder dritte Franzose erkennt *Hänsel und Gretel*, und der Name Werner sagt ihnen nichts. Die Italiener sind mit den Gestalten ihrer Volksphantasie – Pinocchio und Harlekin – vertraut. Aber die Figur Corto Maltese, die Comic-Zeichner Hugo Pratt vor vierzig Jahren erschuf, ist in seinem Heimatland kaum bekannt. Bei den Deutschen steht Pinocchio weit vor Harlekin, während Corto Maltese nicht bekannt ist. In Frankreich ist Pinocchio ebenso berühmt wie in Italien, Harlekin ist sehr bekannt und auch Corto Maltese findet beachtlichen

Anklang. In Frankreich sind Lucky Luke, Asterix und Babar sehr bekannt. Die Deutschen kennen Asterix besser als Lucky Luke. Die Phantasiegestalt für Kinder Babar ist weniger, aber immerhin noch einem Viertel der Deutschen bekannt. Die Anzahl der Italiener, die über diese Referenzen verfügen, ist geringer. Asterix erfreut sich in Italien größerer Beliebtheit als Lucky Luke und Babar, obschon auch dieser gut bekannt ist. Asterix ist in Italien jedoch weniger bekannt als in Deutschland: könnte es sein, dass die karikaturale Darstellung der Römer den italienischen Stolz kränkt?

Die Antwortrate variiert nicht oder kaum je nach Geschlecht. Zwei Bereiche bilden jedoch eine Ausnahme: die Phantasiegestalten sind Frauen (Müttern) besser bekannt, während Männer die Sportler besser kennen. So ist zum Beispiel Heidi 75 % der Französinnen (50 % der Franzosen) und 67 % der Italienerinnen (58 % der Italiener) bekannt. Babar ist in Frankreich 96 % der Frauen und 88 % der Männer ein Begriff, in Deutschland 29 % der Frauen und 19 % der Männer. Lucky Luke und Corto Maltese hingegen sind in den drei Ländern den Männern besser bekannt.

Schlussfolgerung: Wissensindikatoren der drei Bevölkerungen

Anhand der Antworten auf die 117 Fragen, die sich auf das Wissen in den Bereichen Musik, Literatur, Theater, Kino, Geschichte und Geographie bezogen, wurden pro Bereich und je nach der Nationalität der Referenzen verschiedene Wissensindikatoren ausgearbeitet (Tabelle 18).

Global betrachtet weisen die drei Länder sehr ähnliche Wissensindikatoren auf. Hinsichtlich der „legitimen Kultur“, wie sie beispielsweise im Rahmen der Schulpflicht vermittelt wird, können die drei Bevölkerungen somit dasselbe Wissen (bzw. relative Unwissen) vorweisen. Die einzige ins Auge stechende nationale Besonderheit ist das ausgeprägte Wissen der Italiener im

Tabelle 18 – Wissensindikatoren der drei Bevölkerungen

in %

	Deutschen	Italiener	Franzosen
Musikreferenzen	**42,0**	35,5	40,0
Literarische Referenzen	26,5	27,0	**28,0**
Kinoreferenzen	21,0	**37,0**	24,0
Theaterreferenzen	20,5	**23,5**	20,0
Referenzen in der bildenden Kunst	19,5	**24,0**	20,0
Deutsche Referenzen	55,5	23,5	25,0
Italienische Referenzen	34,5	**68,0**	37,0
Französische Referenzen	34,0	26,0	59,0
Sämtliche Referenzen	**40,7**	**39,5**	**39,4**

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

Bereich Kino und in geringerem Maße in der bildenden Kunst. Die Deutschen übertreffen ihre Nachbarn im Bereich der Musik, während die Franzosen die genauesten Anhaltspunkte vorweisen können.

Diese Ergebnisse entsprechen der öffentlichen Meinung, der zufolge Franzosen literarisch, Deutsche musikalisch... sind. Und man fände zweifelsohne in der kulturellen Geschichte jedes Landes die Ursprünge dieser Besonderheiten. Man muss jedoch feststellen, dass die Unterschiede gering sind.

Jedes Land kennt seine nationalen Referenzen besser als jene der beiden anderen Länder. Aber die Italiener kennen ihre eigene Kultur besser als die zwei anderen Bevölkerungen. In Deutschland halten sich die französischen und italienischen Referenzen die Waage. In Italien sind die französischen Referenzen etwas besser bekannt als die deutschen, während in Frankreich die italienischen Referenzen die deutschen überragen. Im Großen und Ganzen kennen die Deutschen ihre Nachbarn am besten.

Die Wissensindikatoren variieren stark nach Bildungsniveau. Bei den Personen mit Hochschulabschluss (Tabelle 19) stellt man fest, dass die drei Bevölkerungen dasselbe Musikwissen aufweisen, während die Italiener in allen anderen Bereichen viel bessere Kenntnisse aufweisen. Der Wissensstand der Franzosen und der Deutschen ist vergleichbar, ausgenommen in den Bereichen Literatur und Kino, in denen die Franzosen über bessere Kenntnisse verfügen. Schließlich liegen die Wissensindikatoren der Personen mit Hochschulabschluss systematisch etwa 50 % über den durchschnittlichen nationalen Indikatoren, mit Ausnahme des Bereichs der Musik.

Tabelle 19 – Wissensindikatoren der Personen mit Hochschulabschluss der drei Bevölkerungen

in %

	Deutschen	Italiener	Franzosen
Musikreferenzen	**46**	**46**	45
Literarische Referenzen	34	**44**	38
Kinoreferenzen	24	**40**	30
Theaterreferenzen	26	**40**	27
Referenzen in der bildenden Kunst	27	**31**	28
Deutsche Referenzen	42	36	32
Italienische Referenzen	36	**68**	44
Französische Referenzen	30	40	61

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

INTERNATIONALE VERBREITUNG DER KULTURELLEN REFERENZEN

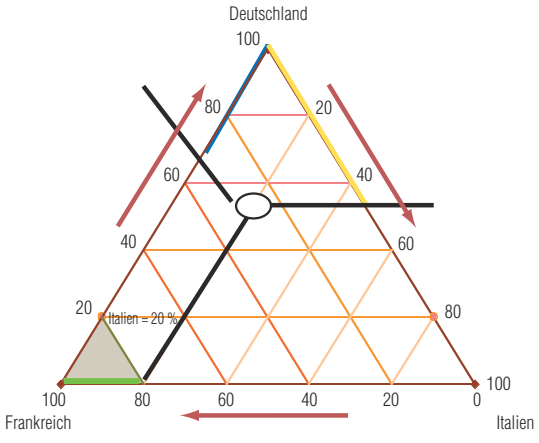
Von den insgesamt 216 Referenzen, die anhand von Bauwerken, anderen Werken oder Persönlichkeiten angesprochen wurden, bezog sich ein Drittel auf die Geschichte und das Erbe Deutschlands, ein Drittel auf Italien und das letzte Drittel auf Frankreich. Die Hälfte der Referenzen erweist sich als rein national: außerhalb ihres Heimatlandes sind sie nur einer Minderheit bekannt.

Die transnationalen Referenzen, die in den drei Ländern vergleichbaren Anteilen der Bevölkerung bekannt sind, stellen 29 % aller Referenzen. So gibt es massive transnationale Referenzen wie z.B. Pavarotti, Schumacher oder Asterix, die von vielen Einwohnern der drei Länder geteilt werden, und weniger bekannte transnationale Referenzen, die eine Minderheit meist gebildeter Personen in den drei Ländern gemeinsam haben. Dies trifft zum Beispiel auf den Anteil der Personen zu, die *Die Verdammten* von Visconti gesehen haben, die wissen, dass Murnau ein Regisseur ist oder die den *Tanzunterricht* Degas zuordnen können. In dieser Kategorie übertreffen die Referenzen auf die italienische und französische Kultur (32 % bzw. 31 %) die deutschen Referenzen (25 %).

Die binationalen Referenzen (22 % aller Referenzen) sind Referenzen, die in der Regel zwei der drei Länder gemeinsam haben. Die häufigsten betreffen Referenzen, die sowohl in Italien als auch in Frankreich sehr bekannt sind (40 % der binationalen Referenzen). Es folgen Referenzen, die in Italien und Deutschland bekannt sind (32 %) und deutsch-französische Referenzen (28 %).

Die Dreiecksgrafik

Bei einer Dreiecksgrafik wird ein Punkt mit drei Koordinaten (a, b, c), die positiv oder null sind, in einem Dreieck eingetragen, Dabei gilt eine konstante Gleichung, zum Beispiel a + b + c = 100. Je näher ein Punkt an der Spitze des Dreiecks liegt, umso höher ist die Erkennung der Referenz im betroffenen Land. Im nachstehenden Beispiel mit einer Basis von 100 beträgt der Beitrag Deutschlands 50, Frankreichs 30 und Italiens 20.

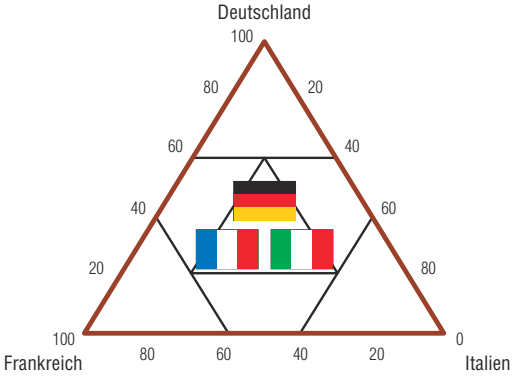


Das linke Dreieck umfasst zum Beispiel die sehr französischen Referenzen, die nur von sehr wenigen Deutschen und Italienern geteilt werden. Die Referenzen in der Mitte des großen Dreiecks sind typisch transnational.

Massive transnationale Referenzen

Welche Gemeinsamkeiten kristallisieren sich aus so unterschiedlichen Referenzen heraus (Grafik 1)? Einige sind Ikonen, wie der schiefe Turm von Pisa oder noch die Pyramide des Louvre, die Symbol für eine Stadt oder ein Land sein können. So gewinnt der charakteristische Aspekt manchmal eine universelle Dimension: Hauptstadt eines Landes sein, eine Seltsamkeit aufweisen... Andere Referenzen sind berühmte Persönlichkeiten: ihr seltenes Talent oder Werk verleiht ihnen ein universales Statut, wie zum Beispiel Einstein oder Pavarotti. Der Fall von Michael Schumacher ist beispielhaft: er hebt sich stark von Alberto Tomba oder Jeannie Longo ab, die nur auf nationaler Ebene berühmt sind. Es reicht nicht aus, ein großer Champion zu sein, man muss es auch lange und wiederholt in einer bekannten Sportart sein. Die übertriebene Mediatisierung, für die der Name Silvio Berlusconi stehen könnte, kann ebenfalls „entnationalisieren“: dies ist der Fall der *Mona Lisa*, von Jean-Paul Belmondo oder noch Eros Ramazzotti. Das Rad der Zeit spielt ebenfalls eine Rolle bei Bach, Beethoven oder Ludwig XIV. Der Literatur hingegen gelingt es kaum, die Grenzen zu überschreiten, es sei denn, sie richtet sich an Kinder und wird von Bildern illustriert wie die Märchen der Gebrüder Grimm, *Der kleine Prinz* und Pinocchio. Scheinbar müssen mehrere strikte Bedingungen erfüllt sein, damit eine Referenz zum gemeinsamen Erbe aufsteigt.

Grafik 1 – Massive transnationale Referenzen



Kenntnisstand über 173/300 (27 Referenzen)

Politik und Geschichte
- Albert Einstein
- Silvio Berlusconi
- Ludwig XIV.

Phantasiegestalten
- Heidi
- Pinocchio
- Arlequin
- Astérix

Kino
- Jean-Paul Belmondo

Geographie
- Das Brandenburger Tor, Berlin
- Der Canal Grande/Die Rialtobrücke, Venedig
- Der Turm von Pisa
- Rom
- Das Koliseum, Rom
- Die Pyramide des Louvre, Paris

Malerei-Bildhauerei
- Leonardo da Vinci, *Die Mona Lisa*

Literatur/Comics
- Die Gebrüder Jakob und Wilhelm Grimm
- *Le Petit Prince*

Sport
- Michael Schumacher
- Michael Schumacher, Formel 1
- Boris Becker, Tennis

Musik
- Johann Sebastian Bach
- Die neunte Symphonie
- Die neunte Symphonie, Beethoven
- Luciano Pavarotti, Oper
- Eros Ramazzotti
- Andrea Boccelli
- *Der Bolero*

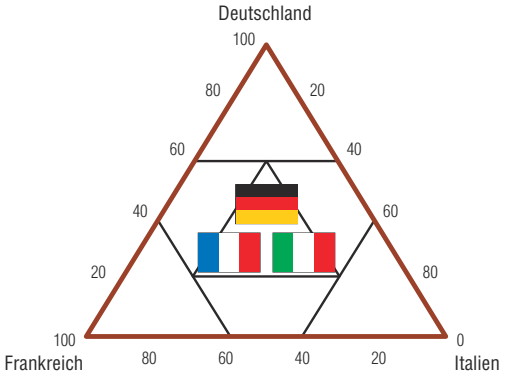
Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

Sehr selektive transnationale Referenzen

Es erstaunt kaum, dass nur eine gebildete Minderheit in den drei Ländern die Gemälde von Degas, *Faust* von Gounod oder die Philosophie von Hegel kennt. Erstaunlich ist jedoch die geringe Anzahl der Referenzen (Grafik 2). Offensichtlich hat auch die „kultivierte Kultur" Probleme, die Landesgrenzen zu überschreiten, sogar innerhalb der Gesellschaftsgruppen, denen sie bekannt ist. Insbesondere die Literatur tut sich schwer damit: Kleist, Lessing, Grass, Pirandello, Calvino, Moravia, Malraux, Racine oder Rimbaud werden kaum außerhalb ihres Heimatlandes gelesen. Das Kino ist universal und seine Werke reichen über die Landesgrenzen hinaus: *Die Verdammten*, *La Strada*, *M – Eine Stadt sucht einen Mörder* sind in den drei Ländern bekannt.

Die selektiven transnationalen Referenzen sind zwar kaum verbreitet, aber sie sind referenziert: die wenigen Personen, denen diese Referenzen gemein sind, können ein Werk seinem Erschaffer zuordnen. Vermutlich gibt es in allen drei Ländern eine Gruppe gebildeter Personen, die ausländische Kenntnisse unterschiedlicher Herkunft referenziert und von den fremden Kulturen nur einige nützliche Referenzen beibehält. Dass gebildete Franzosen Caspar David Friedrich oder Cranach nicht kennen, ließe sich im Rahmen dieser Hypothese dadurch erklären, dass sie lieber ihr Wissen auf Velasquez, Goya

Grafik 2 – Selektive transnationale Referenzen



Kenntnisstand unter 100 (15 Referenzen)

Malerei-Bildhauerei
- Edgar Degas, *Tanzunterricht*
- Marcel Duchamp

Kino
- *M – Eine Stadt sucht einen Mörder*
- Friedrich Murnau
- *Out of Rosenheim*, Adlon
- *La Strada*
- *Die Verdammten*
- *Hiroshima mon amour*, Alain Resnais

Geographie
- Einwohnerzahl Frankreichs

Literatur/Comics
- Hegel (Georg Wilhelm Friedrich)

Musik
- *Götterdämmerung*
- Karlheinz Stockhausen
- Claudio Monteverdi
- Georges Bizet, *Carmen*
- Charles Gounod, *Faust*

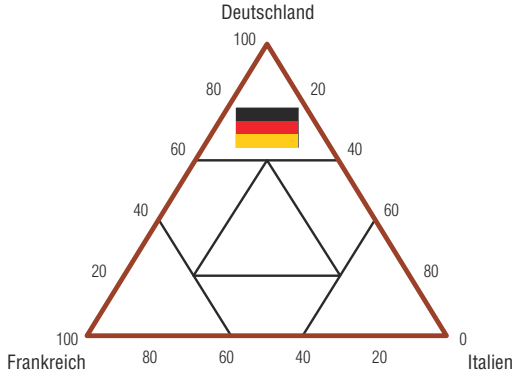
Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

oder Rembrandt ausdehnen anstatt ihre Kenntnis der deutschen Kultur zu vertiefen.

Die nationalen deutschen Referenzen

Es ist verständlich, dass nur sehr wenige Deutsche Gropius und nur eine Minderheit von ihnen den Autoren von *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* kennen (Grafik 3). Dass nur die Deutschen Werner oder die erfolgreiche Schwimmerin Franziska Van Almsick kennen, ist ebenfalls verständlich. Aber es stimmt nachdenklich, dass nationale Berühmtheiten wie Heinrich Heine, Günther Grass, Willy Brandt und Joseph Haydn außerhalb Deutschlands unbekannt sind: warum werden diese (und viele andere) Namen im eigenen Land verehrt, im Ausland jedoch verkannt? Willy Brandt? Seine Handlungen haben vielleicht in Deutschland Änderungen bewirkt, aber offenkundig nicht in Frankreich oder Italien. Ist es der Fehler von Heine und Grass, Schriftsteller zu sein? Haydn seinerseits steht ungewollt im Schatten von Bach und Beethoven.

Grafik 3 – Die nationalen deutschen Referenzen



41 von 73 Referenzen

Kino
Die Blechtrommel
Die Blechtrommel, Schlöndorff
Hanna Schygulla
Paris-Texas, Wenders

Theater
Goethe, *Faust*
Bertolt Brecht, *Die Dreigroschenoper*

Musik
Nina Hagen
Joseph Haydn
Kraftwerk
Wolf Biermann
Richard Strauss
Richard Wagner, *Götterdämmerung*
Richard Strauss, *Der Rosenkavalier*
Ludwig van Beethoven, *Fidelio*

Politik
Helmut Kohl
Willy Brandt

Geographie
Das Parlament (Reichstag) – Berlin
Hamburg
Neuschwanstein, Das Schloss von Ludwig II. von Bayern
Das Lübecker Tor (Holstentor), Lübeck
Das Schloss Sanssouci – Berlin

Malerei-Bildhauerei
Caspar David Friedrich, Malerei
Lucas Cranach, Malerei
Hans Holbein, Malerei
Albrecht Dürer, *Melancholie*
Walter Gropius, Architektur

Literatur/Comics
Günther Grass
Die Leiden des jungen Werther
Heinrich Heine
Die Leiden des jungen Werther, Goethe
Heinrich von Kleist
Rainer Maria Rilke
Gotthold Lessing
Friedrich Hölderlin
Hermann Hesse, *Der Steppenwolf*
Christa Wolf
Heinrich Böll, *Die verlorene Ehre der Katharina Blum*
Friedrich Novalis

Sport
Steffi Graf
Franziska van Almsick, Schwimmen

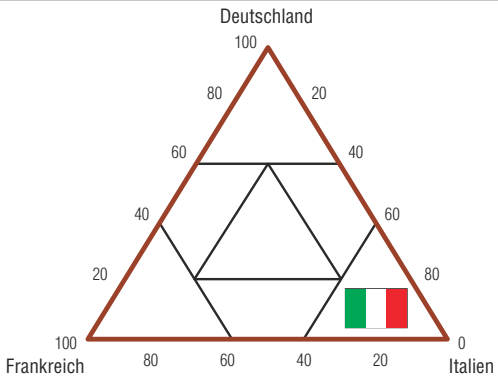
Phantasiegestalten
Werner

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

Die nationalen italienischen Referenzen

Das Unvermögen der italienischen Referenzen, die Grenzen zu überschreiten, hängt teilweise mit denselben Faktoren zusammen: die Literatur ist im Ausland kaum verbreitet und sogar Schriftsteller wie Calvino, deren Werke in mehrere andere Sprachen übersetzt wurden, werden im Ausland nur von einer Minderheit gelesen (Grafik 4). Italien leidet auch unter einer gewissen Isolierung, die sich eventuell durch das Bild erklären lässt[3], das sich die beiden anderen Völker von dieser Nation machen: mal ein Bild der Fröhlichkeit, Gastlichkeit und

Grafik 4 – Die nationalen italienischen Referenzen



33 von 72 Referenzen

Kino
Ornella Muti
Roberto Rosselini
Das Leben ist schön, Benigni
Vittorio Gassman
Nanni Moretti
Giulietta Masina
La Strada, Fellini
Es war einmal in Amerika, Sergio Leone
Die Verdammten, Visconti

Literatur/Comics
Die göttliche Komödie
Die göttliche Komödie, Dante
Alberto Moravia
Primo Levi
Boccaccio
Gabriele D'Annunzio
Italo Calvino
Giuseppe Tomasi di Lampedusa, *Der Leopard*
Leonardo Sciascia
Elsa Morante
Dino Buzatti, *Die Wüste der Tartaren*

Politik
Romano Prodi
Giuseppe Garibaldi
Cavour (Camillo Benzo)

Musik
Giacomo Puccini, *Tosca*
Gioacchino Rossini, *Der Barbier von Sevilla*

Theater
Luigi Pirandello, *Sechs Personen suchen einen Autor*
Carlo Goldoni, *Harlekin, Diener zweier Herren*
Georgio Strehler, Theater

Malerei-Bildhauerei
Tintoretto, Malerei

Sport
Roberto Baggio
Sara Simeoni, Leichtathletik

Geographie
Die Kathedrale oder der Duomo Santa Maria, Florenz
Der Duomo/ Die Kathedrale, Florenz

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

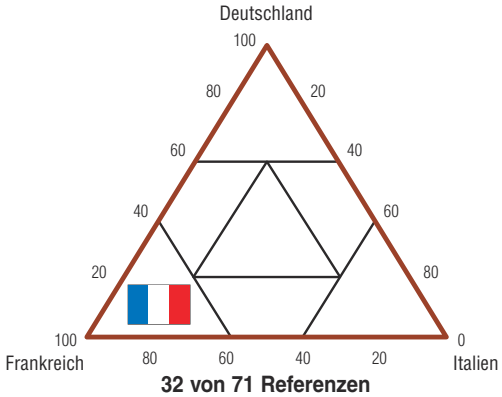
3. Siehe *weiter unten* „Bild der anderen Länder“, Abschnitt „Die angeblichen Charakterzüge der drei Bevölkerungen“, S. 27.

menschlichen Wärme, das nicht so recht zu gebildeter Kultur passt, mal ein Festhalten an vergangener Architektur, Malerei und Musik, auf das man die kulturelle Geschichte Italiens beschränkt. Jenseits der Alpen ist die italienische Geschichte völlig unbekannt: den einzigen italienischen Machthaber vor dem 20. Jahrhundert, den Franzosen und Deutsche anführen können ist… Julius Cäsar. Weder Dante noch Giulietta Masina oder Nanni Moretti sind außerhalb Italiens bekannt.

Die nationalen französischen Referenzen

Die gleiche Feststellung trifft auch auf die französischen Referenzen zu: die großen Schriftsteller wie Racine, Verlaine, Malraux oder Prévert sind im Ausland kaum bekannt. Es mag den Nationalstolz kränken, aber dasselbe trifft auf den Mont-Saint-Michel und Edith Piaf zu (Grafik 5). Auch Rodin, Berlioz und der Pont du Gard sind kaum bekannt. Im Ausland bekannte nationale Referenzen sind die Namen von Sängern (Les Rita Mitsouko) oder Sportlern (Yannick Noah, der ebenfalls singt, ohne dass dies seine Bekanntheit außerhalb Frankreichs steigern würde).

Grafik 5 – Die nationalen französischen Referenzen



32 von 71 Referenzen

Kino
Georges Melies
Jules und Jim
Das fünfte Element, Besson
Kinder des Olymp

Musik
Les Rita Mitsouko
Georges Brassens
Hector Berlioz
Pierre Boulez
Das Pariser Leben
Édith Piaf

Theater
Ariane Mnouchkine
Pierre Corneille, *Cid*
Marcel Marceau

Literatur/Comics
André Malraux
Jean Racine
François Rabelais
Arthur Rimbaud
Michel Tournier
Paul Verlaine
Jacques Prévert
Albert Uderzo
Albert Camus, *Der Fremde*
Claude Lévi-Strauss, Philosophie

Geographie
Der Pont du Gard
Der Mont-Saint-Michel

Malerei-Bildhauerei
Robert Doisneau, Fotografie
Auguste Rodin, *Der Denker*

Phantasiegestalten
Babar

Sport
Marie-José Pérec, Lauf
Amélie Mauresmo, Tennis
Jeannie Longo, Radsport
Yannick Noah

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

Insgesamt scheint es zwei Kategorien von massiven nationalen Referenzen zu geben: einerseits jene, die dem Land ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit vermitteln (Sportler, Sänger, politische Persönlichkeiten von heute), wobei unwichtig wäre, dass sie im Ausland kaum bekannt sind und andererseits jene Referenzen, die Träger einer dauerhaften, historischen Identität sind (Künstler, Bauwerke, einstige Machthaber) und deren Kenntnis im Ausland mehr Bedeutung beigemessen würde.

Die deutsch-französischen Referenzen

Bei den deutsch-französischen Referenzen handelt es sich nahezu ausschließlich um sehr selektive Referenzen. Sie sind zwar den Deutschen und Franzosen gemein, aber vor allem Personen mit hohem Bildungsniveau. Die Verbindung wird in erster Linie durch das Kino geknüpft: die eher filmbegeisterten Franzosen haben Zugang zum Werk von Fritz Lang und Wim Wenders. Die Deutschen haben *Hiroshima mon amour*, *Der fünfte Sinn* und *Kinder des Olymp* gesehen. Pina Bausch ist in Frankreich bekannt, wo ihre Choreographien regelmäßig aufgeführt werden. Die Deutschen kennen Johnny Hallyday, Lucky Luke und Jacques Offenbach – vielleicht weil sein Name so deutsch klingt? Die Franzosen kennen Beethovens *Fidelio*, während die Italiener dieses Werk seltsamerweise nicht kennen.

Die italienisch-französischen Referenzen

Modigliani, Hugo Pratt, das Schloss von Chambord, ein Kleinod der Architektur der Renaissance... sind die Referenzen, die die meisten Franzosen und Italiener gemein haben. Es ist rätselhaft, warum diese Referenzen den Deutschen unbekannt sind. Warum kennen die Italiener *Madame Bovary*, *Cyrano de Bergerac* und *Le Discours de la méthode* (*Von der Methode des richtigen Vernunftgebrauchs und der wissenschaftlichen Forschung*) besser als die Deutschen? Die Bekanntheit des Films *Das Leben ist schön* von Benigni in Frankreich ist zweifelsohne auf die Kinokultur der Franzosen zurückzuführen. Die Bekanntheit von Veronese lässt sich durch seine zahlreichen im Louvre ausgestellten Werke erklären.

Die deutsch-italienischen Referenzen

Die Italiener kennen Marx! Und *Der Tod in Venedig* von Thomas Mann sowie Hänsel und Gretel. Die Deutschen kennen Alberto Tomba besser als die Franzosen und erkennen die Kathedrale von Mailand. Sie unterscheiden sich in erster Linie von den Franzosen, was ihre Fähigkeit betrifft, ein Werk seinem Erschaffer zuzuordnen: die Franzosen kennen zwar *David*, *La Traviata* und *Der Name der Rose*, aber nur die Deutschen und Italiener können ihre Erschaffer anführen.

Anhaltspunkte für die kulturellen Praktiken

Umfang und Art der kulturellen Kenntnisse hängen global mit der Verbundenheit einer Bevölkerung mit den beiden anderen (sie lässt sich an den Sprachkenntnissen und der Häufigkeit der Reisen messen) sowie mit der Vielfalt und der Intensität der kulturellen Praktiken zusammen. Ein kausaler Zusammenhang in der einen oder anderen Richtung lässt sich jedoch nur schwer nachweisen: gute Vorkenntnisse der italienischen Referenzen können einen Deutschen zu einer Reise nach Italien bewegen, und die Italienreise kann den Umfang seiner italienischen Referenzen anheben. Ebenso erklärt vielleicht die hohe Anzahl der Konzertbesuche der Deutschen ihre ausgeprägten musikalischen Referenzen – oder umgekehrt.

Verbundenheit mit den anderen Ländern

Anhand der Fremdsprachenkenntnisse und der Häufigkeit der Auslandsreisen lässt sich für jedes Land ein Indikator der Verbundenheit entwickeln: Italiener und Franzosen sind einander sehr „verbunden“. Die Deutschen fühlen sich mit den Italienern und Franzosen verbunden... aber dieses Gefühl ist nicht gegenseitig!

Fremdsprachenkenntnisse

Knapp die Hälfte der Italiener erklärt, über Grundkenntnisse in Französisch zu verfügen. Aber nur ein Viertel der Franzosen erklärt, einige Italienischkenntnisse (in Wort und Schrift) zu haben (Tabelle 20). Die Deutschen wissen sich besser auf Französisch als auf Italienisch zu helfen (28 % im Vergleich zu 17 %). Die deutsche Sprache ist den Italienern nicht vertraut: nur eine Minderheit verfügt über Grundkenntnisse. Die Franzosen können ebenso gut auf Deutsch wie auf Italienisch kommunizieren: ein Viertel der Franzosen spricht beide Sprachen.

Tabelle 20 – Sprachkenntnisse der drei Bevölkerungen

in %

	Deutschen	Italiener	Franzosen
Französisch			
Zweisprachig	0	1	
In Wort oder Schriftl	28	**44**	
Keine Kenntnisse	72	56	
Italienisch			
Zweisprachig	0		2
In Wort oder Schrift	17		25
Keine Kenntnisse	**83**		74
Deutsch			
Zweisprachig		0	2
In Wort oder Schrift		13	24
Keine Kenntnisse		**87**	74

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

Die Mobilität

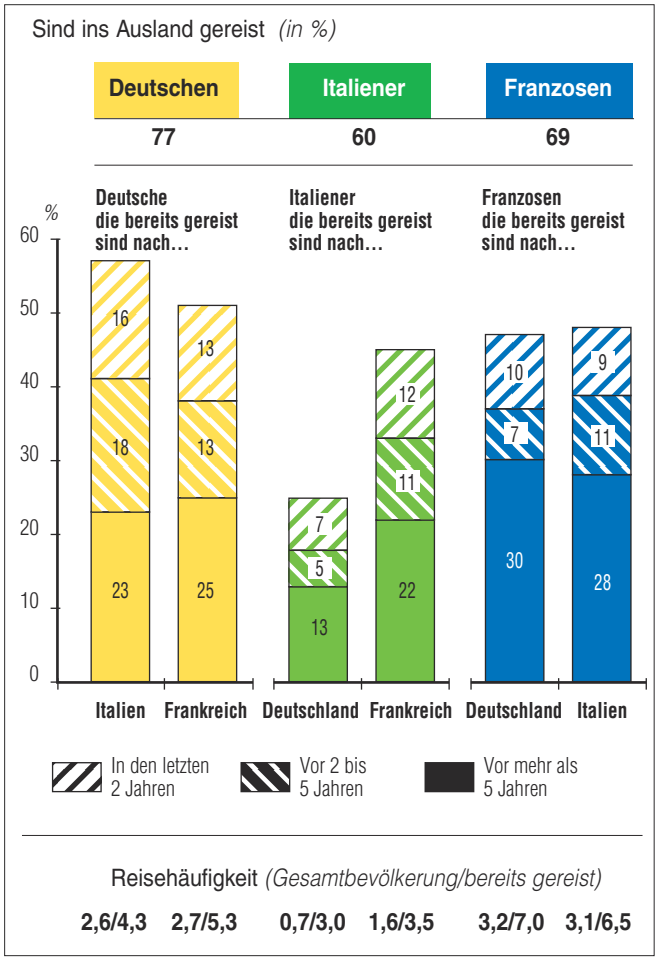
Knapp acht von zehn Deutschen (77 %) sind bereits ins Ausland gereist: mehr als die Hälfte nach Italien und fast eben so viele nach Frankreich. Ihre letzten Reisen haben sie jedoch nach Italien geführt (Grafik 6). Sieben von zehn Franzosen (69 %) sind ins Ausland gereist. Die Hälfte von ihnen ist schon in Italien gewesen und fast eben so viele in Deutschland, aber diese Reisen liegen relativ lange zurück. Weniger als die Hälfte der Italiener ist nach Frankreich und ein Viertel nach Deutschland gereist.

Die Franzosen sind am häufigsten gereist mit durchschnittlich je drei Reisen nach Deutschland und Italien.

Es folgen die Deutschen mit durchschnittlich zwei Reisen. Im Allgemeinen sind die Italiener weniger mobil: 40 % haben ihr Heimatland nie verlassen. Hinsichtlich der Reisen nach Deutschland und Frankreich weisen die Italiener die niedrigsten Durchschnitte aller drei Länder auf: im Allgemeinen eine Reise nach Deutschland und zwei nach Frankreich, im Schnitt drei Reisen in das eine oder andere Land für jene, die bereits ins Ausland gereist sind.

Grafik 6 – Auslandsreisen

in %



Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, Deps, Ministerium für Kultur, 2008

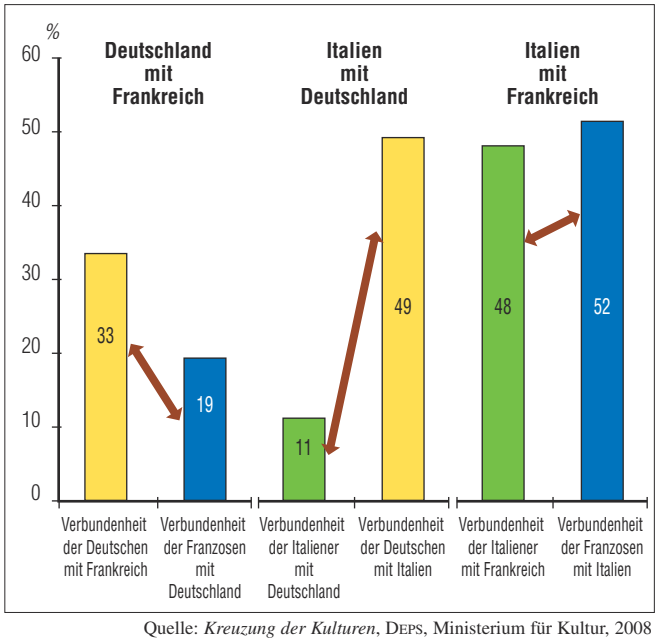
Indikator der Verbundenheit

Anhand der Antworten auf die vorigen Fragen wurde ein Indikator der Verbundenheit[4] erstellt (Grafik 7). Man stellt zwar eine Annäherung der Franzosen und Deutschen in ihrer Beziehung zu Italien sowie eine vergleichbare Verbundenheit zwischen Frankreich und Italien fest, aber die Beziehung zu Deutschland weist starke Kontraste auf.

Die gegenseitige Verbundenheit von Frankreich und Italien ist vergleichbar: fünf von zehn Italienern fühlen sich (sehr) mit Frankreich verbunden, umgekehrt gilt der gleiche Prozentsatz. Auch die Deutschen fühlen sich (sehr) mit Italien verbunden, aber das Gegenteil ist nicht der Fall: nur jeder zehnte Italiener fühlt sich mit Deutschland verbunden. Ein Drittel der Deutschen fühlt sich stark mit Frankreich verbunden, aber nur zwei von zehn Franzosen hat dasselbe Gefühl gegenüber Deutschland. Italiener und Franzosen scheinen sich viel stärker miteinander verbunden zu fühlen als mit Deutschland.

Der Indikator der Verbundenheit hängt fast immer eng mit dem Wissensstand pro Bereich oder im Allgemeinen zusammen. In einigen Fällen hat die Verbundenheit ihre eigene Wirkung, die sich vom Bildungsniveau unterscheidet. Mit anderen Worten: die Förderung der Freizügigkeit im europäischen Raum (Geschäfts- oder Ferienreisen) kann die Verbreitung gegenseitiger Kenntnisse anheben, ungeachtet aller anderen Initiativen.

Grafik 7 – Verbundenheit mit den anderen Ländern
in %



Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

Kulturelle Praktiken

Ausgehverhalten

Hinsichtlich des kulturellen Ausgehverhaltens hebt sich Deutschland beim Vergleich der drei Länder stark ab: die Deutschen sind den Italienern und Franzosen zahlenmäßig überlegen, was Konzert-, Theater- und Erbgutbesuche in den vergangenen zwölf Monaten betrifft (Grafik 8). Diese deutsche Besonderheit ist sehr stark ausgeprägt, was den Besuch von Rock- und klassischen Konzerten, Operetten und klassischen Tanzaufführungen betrifft. Sie zeichnet sich auch beim Besuch von historischen Bauwerken und Museen, Theater sowie Sportveranstaltungen ab. Verhältnismäßig mehr Franzosen gehen ins Kino und besuchen Ausstellungen und Variétévorstellungen. Allein im Bereich folklorischer Tanzaufführungen liegt der Anteil der Italiener über jenem der beiden anderen Völker.

Die drei Länder halten sich die Waage, was den Besuch von Zirkusvorstellungen, Kunstgalerien, Konzerten, ausgenommen klassische, Jazz- oder Rockmusik (Hip-hop, Techno, World usw.) und Jazzkonzerte betrifft.

Andere Praktiken

Bei den als Amateur ausgeübten künstlerischen Aktivitäten zeichnen sich einige Unterschiede zwischen den Ländern ab (Grafik 9). Die bildenden Künste (Zeichnen, Malen oder Bildhauen) werden in stärkerem Maße von den Franzosen als von den Deutschen und Italienern ausgeübt. Auch das Schreiben findet in Frankreich mehr Anklang als in den beiden anderen Ländern. Die Anzahl der Deutschen und Franzosen, die in den vergangenen zwölf Monaten ein Musikinstrument gespielt haben, ist gleich und liegt weit über jener der Italiener.

Hinsichtlich der Lektüre greifen die Deutschen am liebsten zu einem Buch (Grafik 10). Nur ein Viertel von ihnen hat in den vergangenen zwölf Monaten kein Buch gelesen. Ein Drittel der Franzosen hat kein Buch in die Hand genommen, in Italien sind es sogar 85 %.

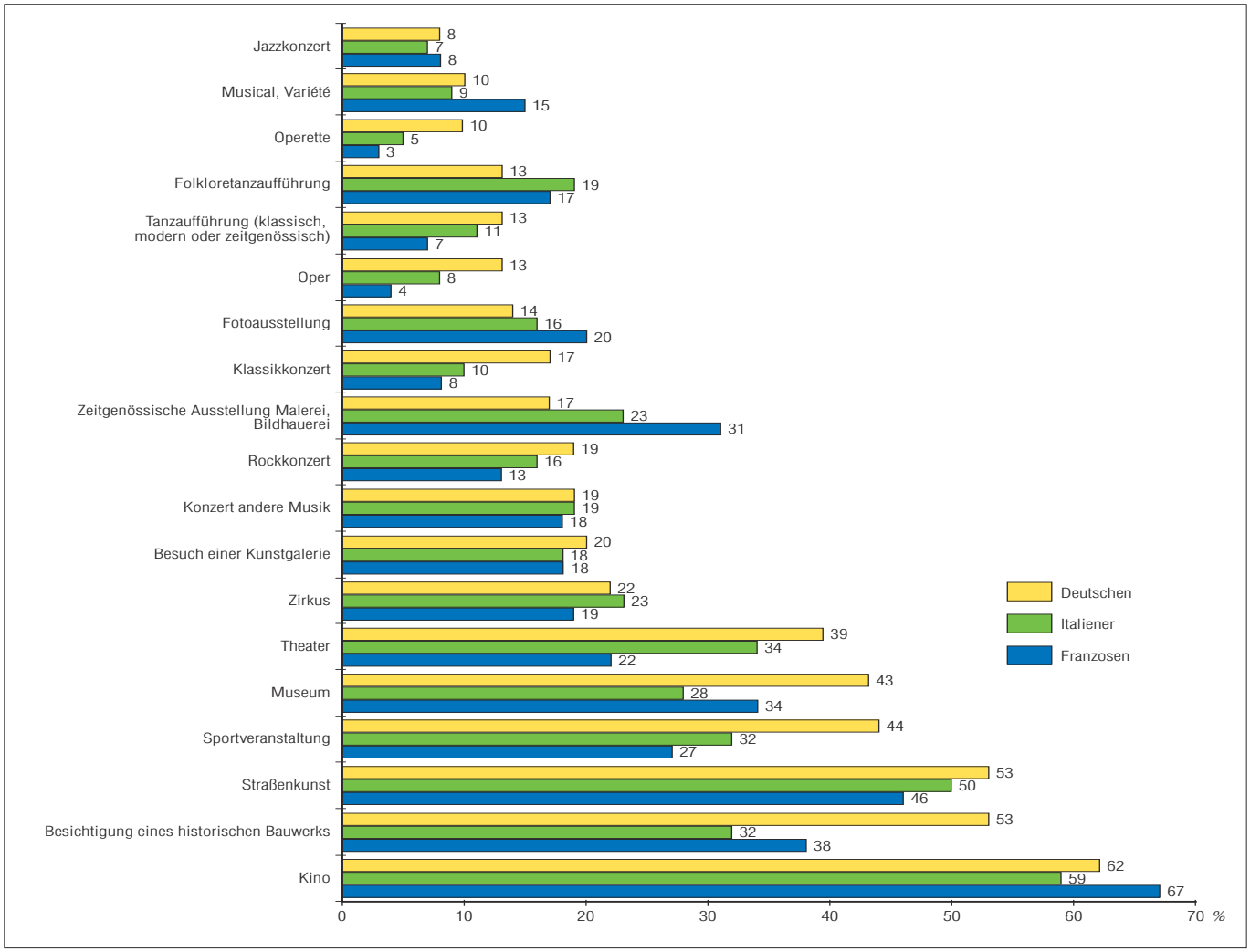
Die Beziehung zur geschriebenen Presse variiert von Land zu Land (Grafik 11). Die Presse findet in Deutschland und Frankreich mehr Leser als in Italien. Es zeichnen sich jedoch einige ähnliche Verhaltensweisen ab: Fernsehprogramme sind sowohl in Deutschland als auch in Frankreich die meist gelesene Presse (circa jeder zweite Einwohner in beiden Ländern). In Italien hingegen werden die Wochenzeitungen am meisten gelesen (drei von zehn Italienern im Vergleich zu zwei von zehn Deutschen oder Franzosen). Frauenzeitschriften erzie-

4. Indikator der Verbundenheit im Land (Beispiel: Frankreich). Er wird anhand folgender Ergebnisse erstellt: für jede überprüfte Bedingung wird die Note 1 gegeben und anschließend die Summe berechnet (Höchstnote = 8). Französisch in Wort und Schrift = 1 bis 4 / Einige Französischkenntnisse = 5 / Französisch = Muttersprache / 1 Familienangehöriger spricht Französisch als Muttersprache / 1 Person der Umgebung spricht Französisch als Muttersprache / Fernsehen auf Französisch (auch wenn selten) = 1 bis 3 / Privatreise nach Frankreich = 1 / Möchte gern privat nach Frankreich reisen = 1 / Weit entfernt = Note 0; entfernt = Note 1; nahe = Note 2; sehr nahe = Note 3 bis 8.

Grafik 8 – Kulturelles Ausgehen im Laufe der vergangenen zwölf Monate

„Ich lese Ihnen gleich eine Reihe von Veranstaltung vor. Bei allen Veranstaltungen meinen wir professionnelle, also nicht amateurartige Veranstaltungen – es sei denn, es wird in der Aussage erwähnt. Bei welchen dieser Veranstaltungen waren Sie in Ihrem Leben schon einmal live dabei? Und wie häufig waren Sie innerhalb des letzten 12 Monate bei einer…?“

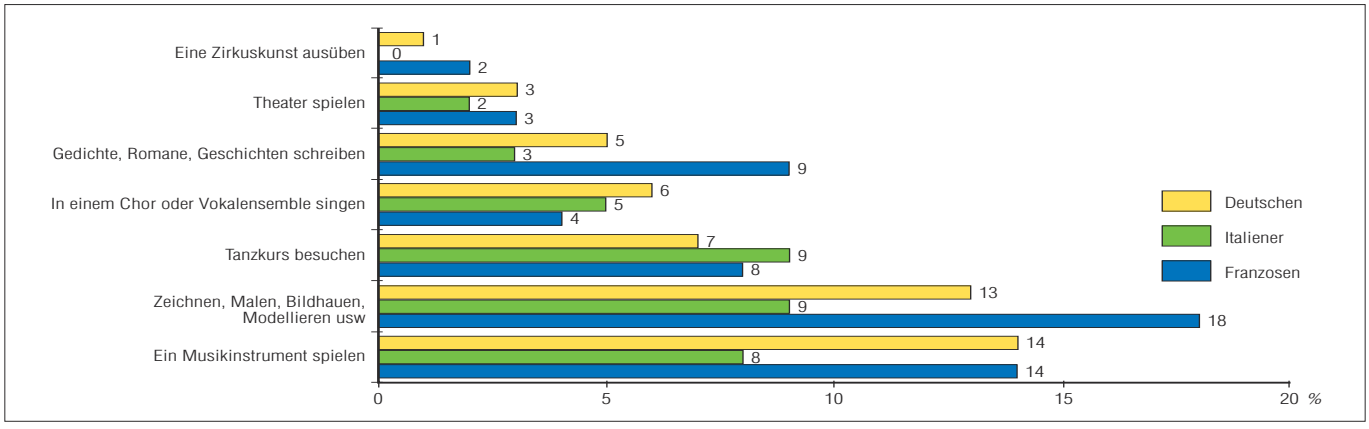
in %



Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

Grafik 9 – Als Amateur ausgeübte künstlerische Aktivitäten in den vergangenen zwölf Monaten

in %

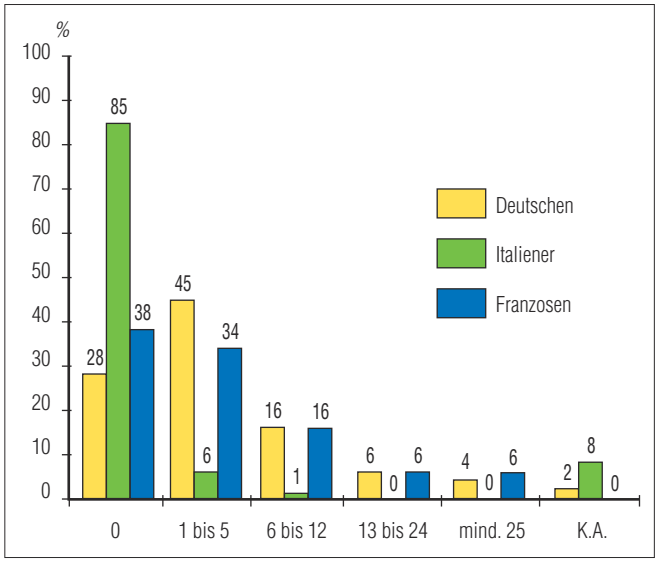


Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

len in den drei Ländern vergleichbare Ergebnisse (circa 20 %). Während die Franzosen Freizeit- und Dekorationszeitschriften vorziehen, finden bei den Deutschen auch Gesundheitszeitschriften Anklang.

Grafik 10 – Zahl der in den vergangenen zwölf Monaten gelesenen Bücher (ohne Comics)

in %



Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

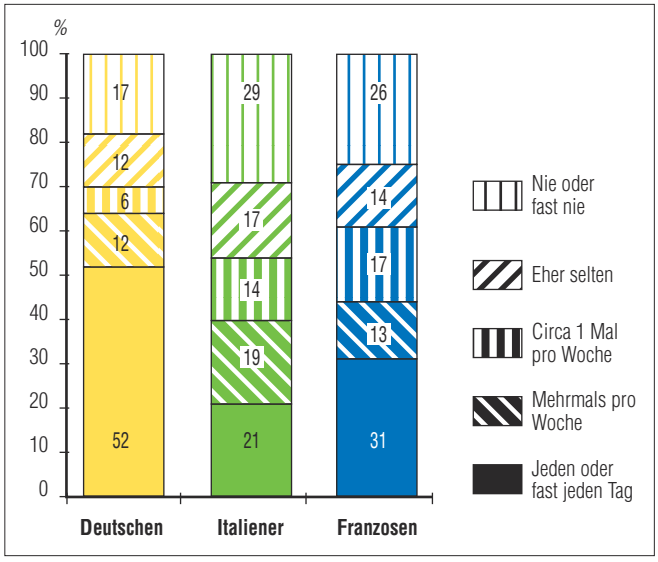
Internet und Medien

Die Beziehung zum Internet unterscheidet sich stark in den drei Ländern. Italiener greifen weniger auf das Internet zurück als Deutsche und Franzosen: jeder zweite Italiener benutzt es nicht im Vergleich zu jedem dritten Deutschen oder Franzosen (Grafik 12). Am vertrautesten mit dem Internet sind die Franzosen: vier von zehn benutzen es täglich und die Hälfte von ihnen mehrmals pro Woche. In Deutschland gibt es circa ein Viertel tägliche Benutzer, ein Viertel regelmäßige Benutzer (mehrmals pro Woche), knapp ein Viertel gelegentliche Benutzer und knapp ein Drittel Nichtbenutzer.

Die Deutschen und Franzosen benutzen das Internet in erster Linie zu Hause, dann eventuell bei Familienangehörigen und Freunden oder am Arbeitsplatz. Bei den Italienern stellt man dieselbe Hierarchie fest, aber der Anteil der Benutzer zu Hause ist niedriger. In den drei Ländern werden Cybercafés oder andere öffentliche Orte nur selten in Anspruch genommen (weniger als 10 %).

Grafik 11 – Häufigkeit der Lektüre der Tages-, regionalen und nationalen Presse

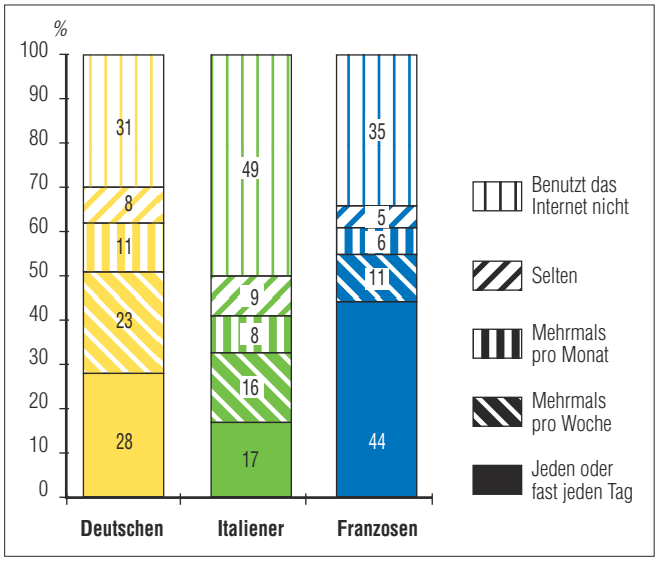
in %



Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

Grafik 12 – Häufigkeit der Benutzung des Internets

in %



Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

Bild der anderen Länder

Mit Ausnahme der jungen Generationen haben die drei Bevölkerungen ein eher stereotypes Bild voneinander. Umfang und Art der Kulturkenntnisse hängen teilweise mit diesen Vorstellungen zusammen: Italiener werden bewundert, aber nicht ernst genommen, Deutsche glauben, dass Franzosen kultivierter sind als sie selbst, obschon eher das Gegenteil der Fall ist, Italiener haben nur wenig Interesse für Deutschland...

Schätzung der Einwohnerzahl

Die Einwohnerzahl Deutschlands

61 % der Deutschen wissen, wie viel Einwohner ihr Land zählt (Grafik 13). 19 % der Italiener kennen die die Einwohnerzahl Deutschlands. 29 % geben eine falsche Antwort und 29 % können die Frage nicht beantworten. 28 % der Franzosen kennen die Einwohnerzahl Deutschlands und 66 % geben eine falsche oder annähernde Antwort.

Die Einwohnerzahl Italiens

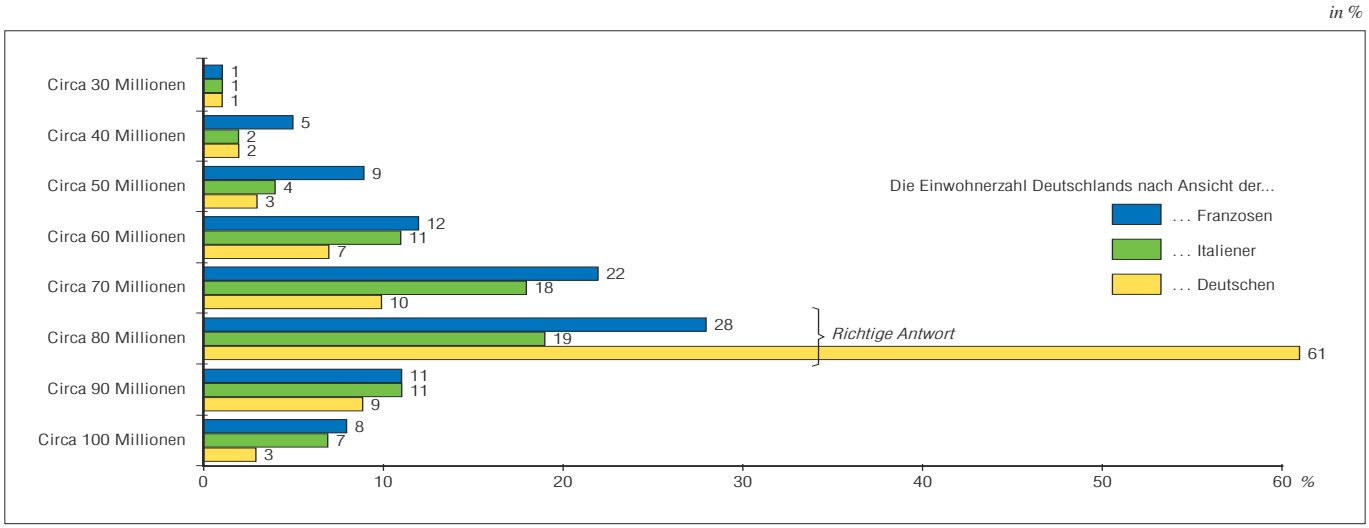
Nur 17 % der Italiener wissen, wie viel Einwohner ihr Land zählt (Grafik 14). 28 % schätzen die Zahl der Italiener auf 80 Millionen oder mehr ein. Insbesondere in den Industriegebieten im Norden Italiens wird die tatsächliche Einwohnerzahl überschätzt. Dies ist vielleicht auf die hohe Bevölkerungsdichte in dieser Region zurückzuführen. Die Deutschen neigen zwar dazu, die Einwohnerzahl Italiens zu unterschätzen (37 % glauben, dass Italien circa 50 Millionen oder weniger Einwohner zählt), aber immerhin antworten mehr Deutsche als Italiener richtig. 27 % der Deutschen kennen die Einwohnerzahl Italiens. Mehr als die Hälfte der Franzosen hingegen vermag die Einwohnerzahl Italiens richtig einzuschätzen.

Die Einwohnerzahl Frankreichs

Nur 20 % der Franzosen kennen die Einwohnerzahl ihres Landes und ein Drittel antwortet falsch: sie neigen dazu, diese zu unterschätzen und glauben, dass Frankreich höchstens 50 Millionen Einwohner zählt (Grafik 15). Ein Viertel der Deutschen kennt die Einwohnerzahl Frankreichs und im Gegensatz zu den Franzosen neigen die Deutschen dazu, diese zu überschätzen: 47 % denken, dass Frankreich mehr als 70 Millionen Einwohner zählt (26 % sogar mehr als 80 Millionen Einwohner). Die ehemalige DDR überschätzt die Einwohnerzahl Frankreichs am meisten. Dennoch können mehr Deutsche als Franzosen selbst die richtige Antwort geben. 45 % der Italiener kennen die Einwohnerzahl Frankreichs, und 26 % sind in der Lage, eine annähernd richtige Antwort zu geben.

Global gesehen schätzen die Italiener und Franzosen die Einwohnerzahl ihres eigenen Landes und Deutschlands sehr schlecht ein. Aber die italienische Schätzung der französischen Einwohnerzahl stimmt[5] im gleichen Maße wie die französische Schätzung der italienischen Bevölkerung[6]. Die Deutschen kennen die eigene Einwohnerzahl[7], während sie ihre italienischen und französischen Nachbarn unter- bzw. überschätzen.

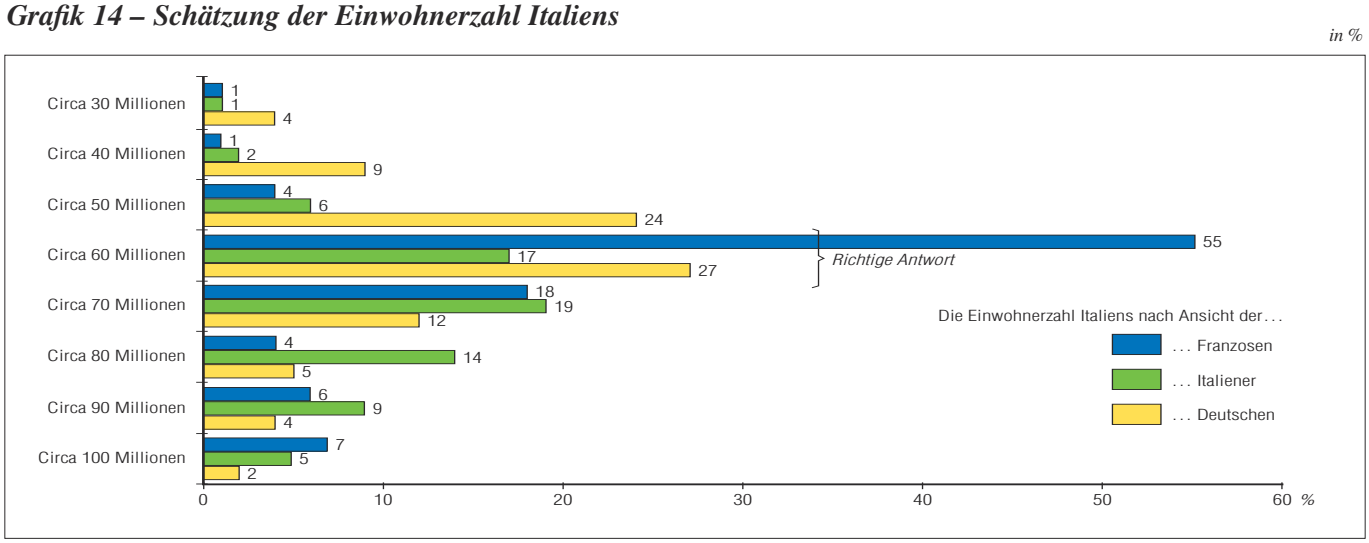
Grafik 13 – Schätzung der Einwohnerzahl Deutschlands



Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

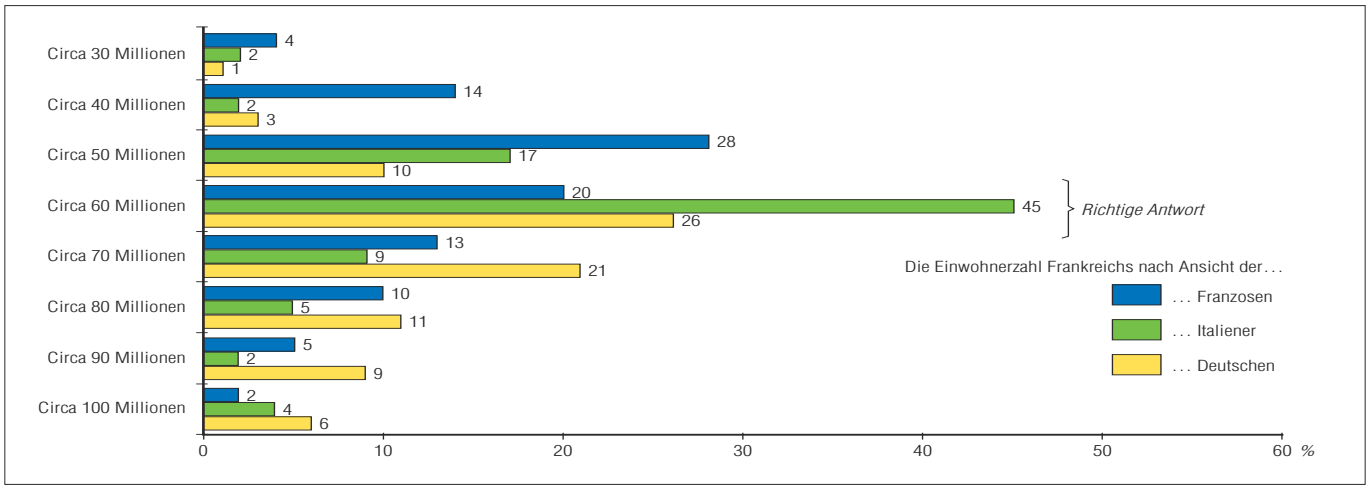
5. Auf 63,8 Millionen geschätzt (INSEE [das französische Institut für Statistik und Wirtschaftsstudien], 1. Januar 2008).
6. Auf 58,9 Millionen geschätzt.
7. Auf 82,5 Millionen geschätzt.

Grafik 14 – Schätzung der Einwohnerzahl Italiens



Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

Grafik 15 – Schätzung der Einwohnerzahl Frankreichs



Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

Darstellung des Wirtschaftsbilds der drei Länder

Deutschland

Bei der Betrachtung der Darstellung fällt auf, dass die deutsche Wirtschaft von Franzosen, Italienern und Deutschen als hervorragend eingestuft wird (Grafik 16).

In den Augen der Deutschen und ihrer Nachbarn ist Deutschland vor allem eine Industriemacht: Automobilindustrie, Werkzeugmaschinen und Maschinenbau, chemische und pharmazeutische Industrie. Nur in einem Punkt weicht das Selbstbild der Deutschen stark vom Deutschlandbild der Franzosen und Italiener ab: für letztere steht Deutschland ebenfalls für Rüstungs- und Atom-/Nuklearindustrie, während die Deutschen ihr Land keineswegs mit diesen beiden Industrien assoziieren.

Italien

Automobil-, Schuh- und Textilindustrie (Kleidung): das sind in den Augen der Italiener die drei Eckpfeiler der italienischen Wirtschaft (Grafik 17), gefolgt von Lebensmitteln und Luxusartikeln. Das Bild, das Franzosen und Deutsche von Italien haben, scheint vom wirtschaftlichen Konkurrenzkampf unter Nachbarn geprägt zu sein: so betrachten die Deutschen Italien nicht als Automobilnation und die Franzosen nicht als Lebensmittelnation. Es ist die Schuhindustrie, die dem wirtschaftlichen Stereotyp Italiens zugrunde liegt.

Frankreich

Frankreich steht für Luxusartikel und Atom-/Nuklearindustrie: darüber sind sich alle einig (Grafik 18). In den anderen Wirtschaftszweigen gibt es mehr Unter-

schiede: für die Deutschen steht Frankreich für Automobil-, Lebensmittel- und Textilindustrie. Für die Italiener sind andere Wirtschaftszweige wie die Automobil-, Textil-, Lebensmittel- und pharmazeutische Industrie auch vertreten, aber sie bleiben weit hinter den Luxusartikeln zurück. Die Franzosen stufen die französische Lebensmittelindustrie viel höher als die italienische ein. Sie sind die einzigen, die sich eine starke pharmazeutische Industrie zuschreiben.

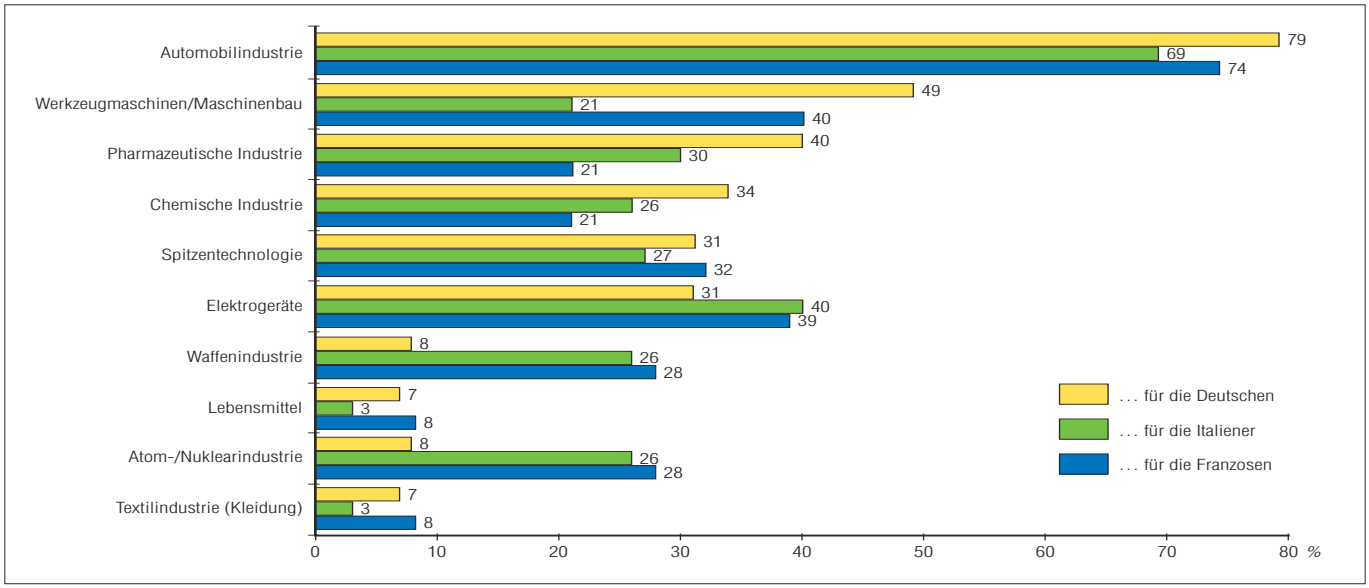
Die angeblichen Charakterzüge der drei Bevölkerungen

Stereotypen sind hartnäckig: ihnen zufolge sind Deutsche ernst und fleißig, Italiener warmherzig und laut, Franzosen kultiviert und eingebildet usw. Global betrachtet sind diese Stereotypen transnational, d.h. es gibt keinen großen Unterschied zwischen dem Selbstbild und dem Bild, das andere sich von einem machen. Dennoch lassen einige wesentliche Abweichungen auf mögliche Missverständnisse schließen. Überdies schei-

Grafik 16 – Das Wirtschaftsbild Deutschlands

„Von dieser Liste von industriellen und wirtschaftlichen Aktivitäten, welches sind die drei, die Deutschland am besten repräsentieren?“

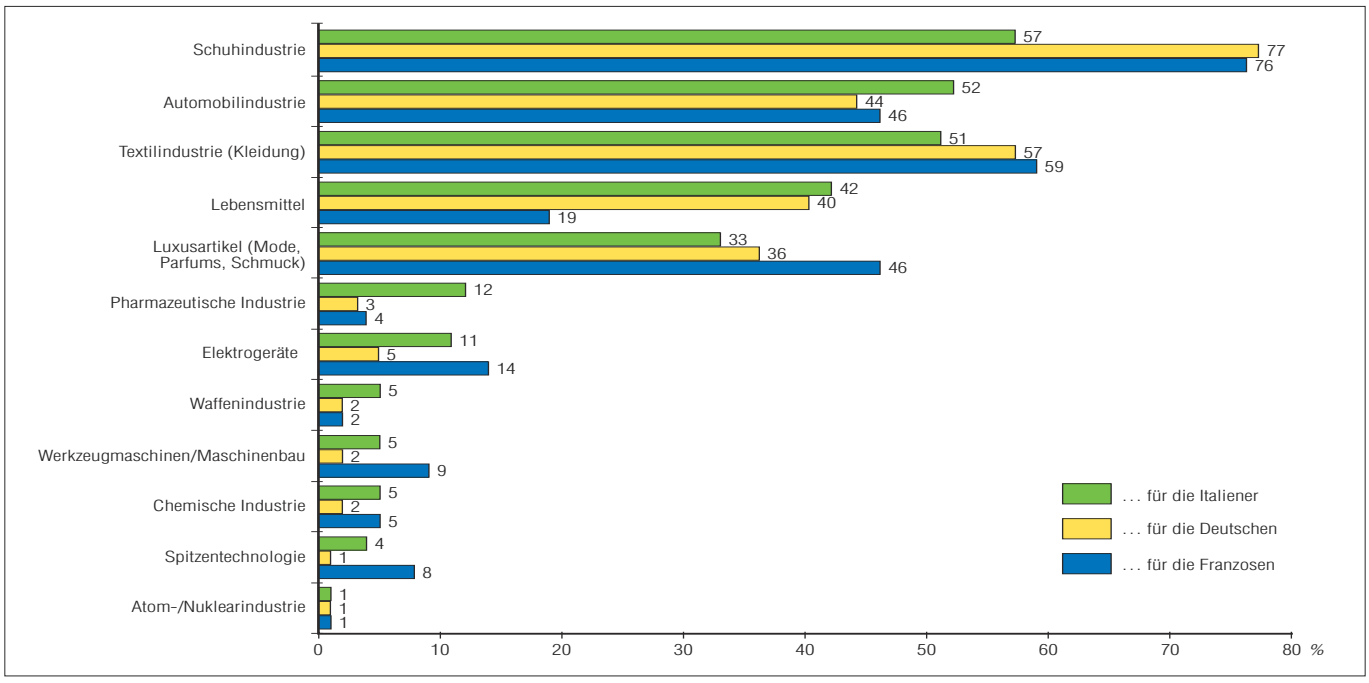
in %



Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

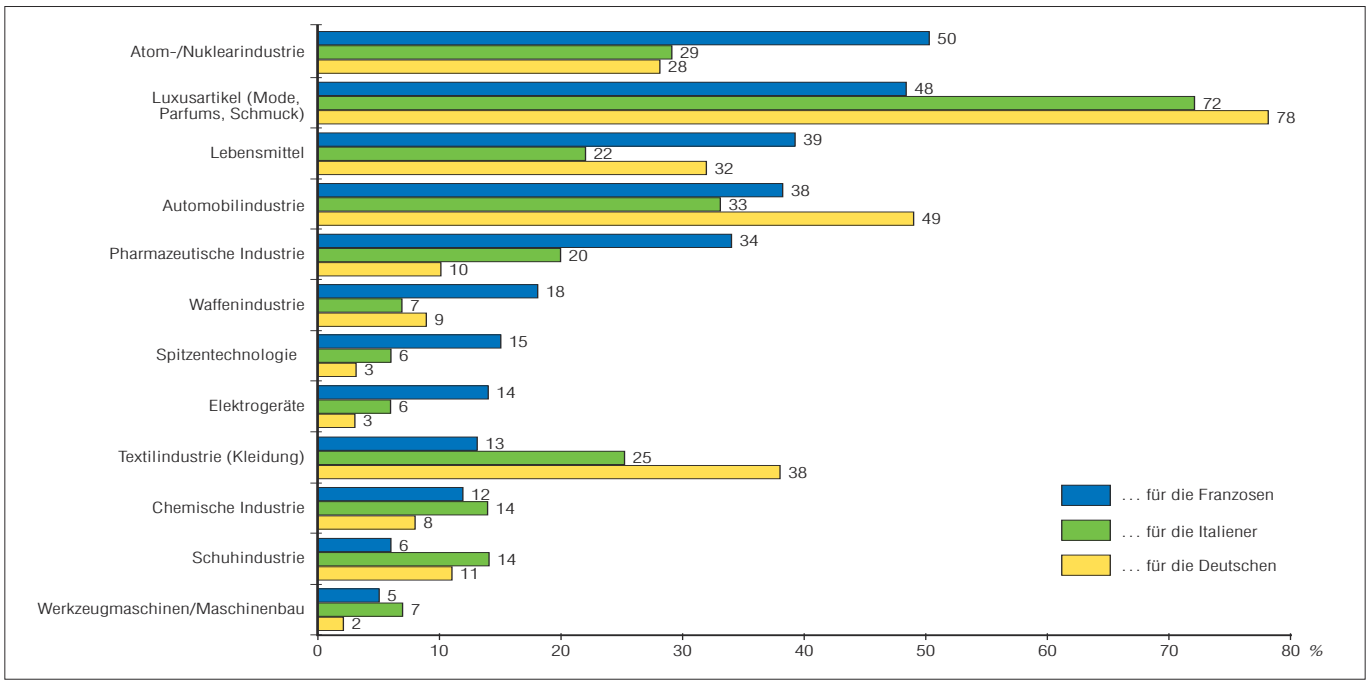
Grafik 17 – Das Wirtschaftsbild Italiens

in %



Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

Grafik 18 – Das Wirtschaftsbild Frankreichs



Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

nen alte Stereotypen bei den jüngeren Generationen zu verblassen und neuen Bildern Platz zu machen.

Deutsche

Die Deutschen betrachten sich nicht nur als fleißig, organisiert und zuverlässig, sondern auch als kreativ und innovativ. Die Franzosen und Italiener hingegen schreiben ihnen diesen Charakterzug nicht spontan zu (Grafik 19). Noch erstaunlicher ist, dass die Franzosen die Deutschen außerdem als warmherzig und lebhaft einstufen. Sie betrachten sie als eher kultiviert und fühlen sich ihnen im europäischen Gedanken verbunden.

Die Italiener hingegen halten an den Stereotypen fest: ihnen genügen die Begriffe Arbeit, Disziplin und Organisation, um die Deutschen zu charakterisieren, denen sie weder Warmherzigkeit noch Kreativität zuschreiben.

Italiener

Die Italiener betrachten sich als warmherzig, fröhlich und kreativ (Grafik 20). Aber weder die Franzosen noch die Deutschen schreiben ihnen diesen Charakterzug zu. Überdies sind die Italiener in den Augen der Franzosen laut und eingebildet.

Franzosen

Die Franzosen haben kein eindeutiges Bild von sich selbst (Grafik 21). Sie scheinen zwischen verschiedenen Charakterzügen zu schwanken: kreativ, fleißig, anspruchsvoll, warmherzig, intellektuelle Neugier. Nur in einem Punkt sind sie sich einig: sie betrachten sich als chauvinistisch, was in keiner Weise ihrem Europagefühl widerspricht. In den Augen der Deutschen sind die Franzosen kultiviert und sehr chauvinistisch, aber auch europäisch. Den Italienern zufolge sind die Franzosen eingebildet und zu selbstbezogen. Die wenigen sich abhebenden Charakterzüge der Franzosen (europäisch und kultiviert) reichen nicht aus, um das allgemeine Bild eines chauvinistischen Volkes zu verändern.

In den drei Ländern

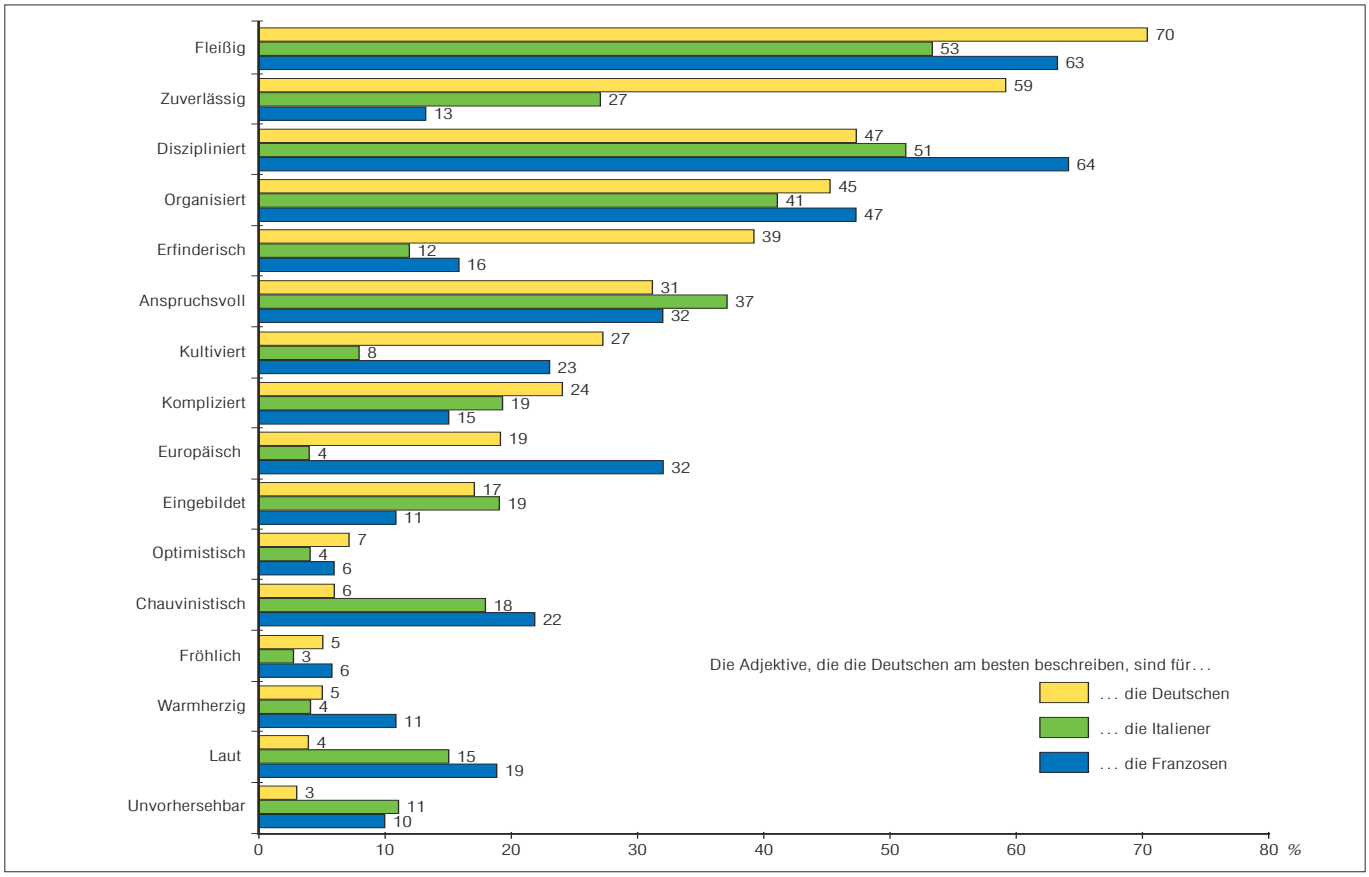
Die jungen Generationen der 15- bis 34-Jährigen schätzen die Offenheit gegenüber anderen, Engagement für Europa, Tatkraft und Warmherzigkeit. So sind die jungen Deutschen von 15 bis 24 Jahren der Meinung, dass sie europäischer, optimistischer, fröhlicher, warmherziger und lauter als der nationale Durchschnitt sind. Die jungen Franzosen von 25 bis 34 Jahren stufen sich als viel europäischer und weniger chauvinistisch als die älteren Generationen ein.

Bei der Einschätzung ihrer europäischen Partner haben die jungen Generationen in mancher Hinsicht eine weniger stereotype Vision als ältere Generationen. Die 15- bis 24-Jährigen stellen den höchsten Anteil der Italiener, die die Franzosen als kultiviert einstufen. In Frankreich sind die 25- bis 34-Jährigen die größte Gruppe der Franzosen, die die Deutschen als europäisch einzustufen. Die Franzosen im Alter von 15 bis 24 Jahren haben ein breiteres Bild der Italiener: ihrer Meinung nach sind diese erfinderischer, kultivierter und anspruchsvoller als der allgemeine Durchschnitt. Die jungen Deutschen von 15 bis 24 Jahren haben am wenigsten Vorurteile gegen den angeblichen Chauvinismus der Franzosen.

Grafik 19 – Die angeblichen Charakterzüge der Deutschen

« Hier ist eine Liste mit 16 Adjektiven.
Sagen Sie mir bitte zuerst das Adjektiv, das am besten beschreibt, was Sie persönlich über? »

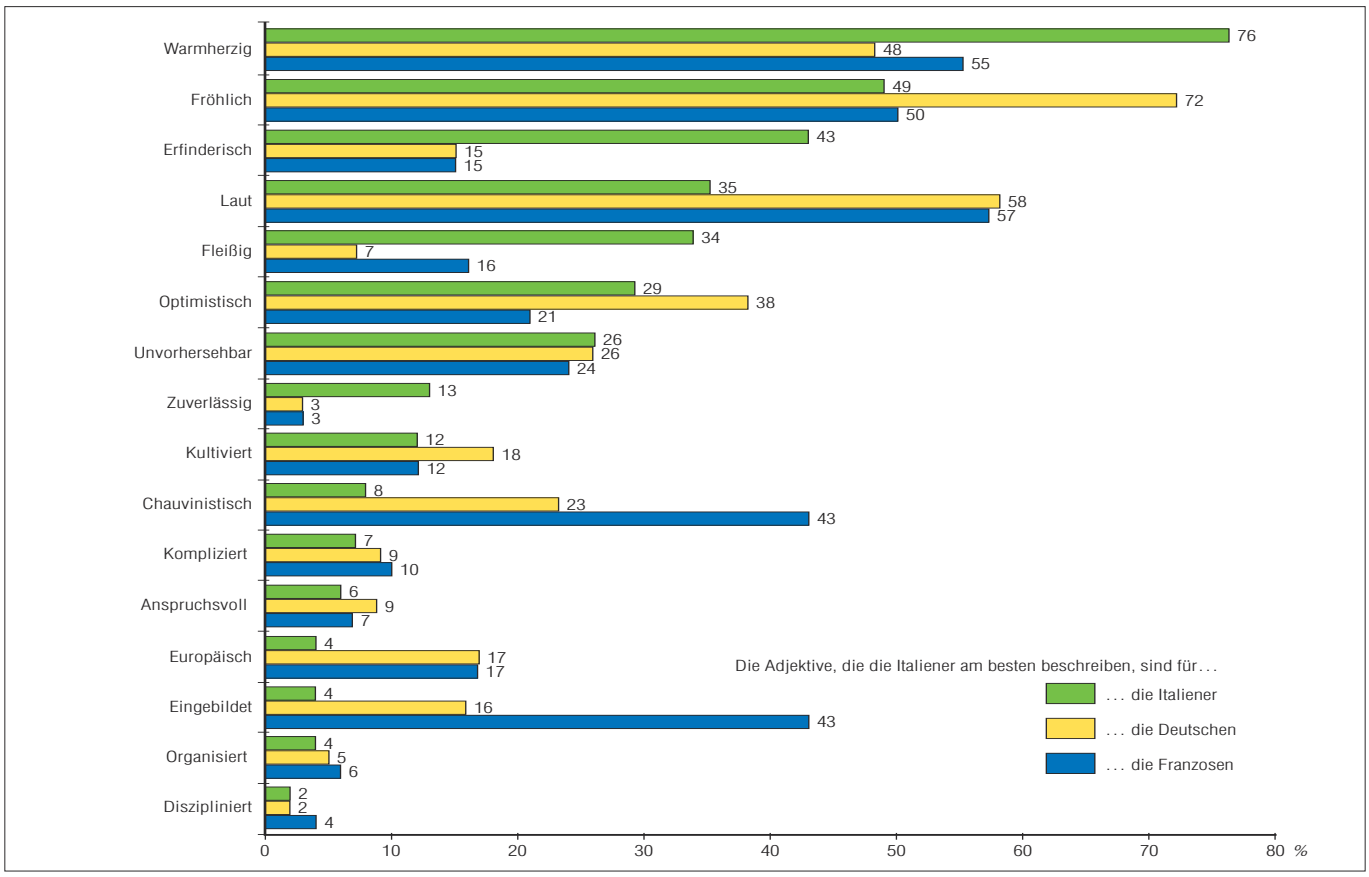
in %



Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

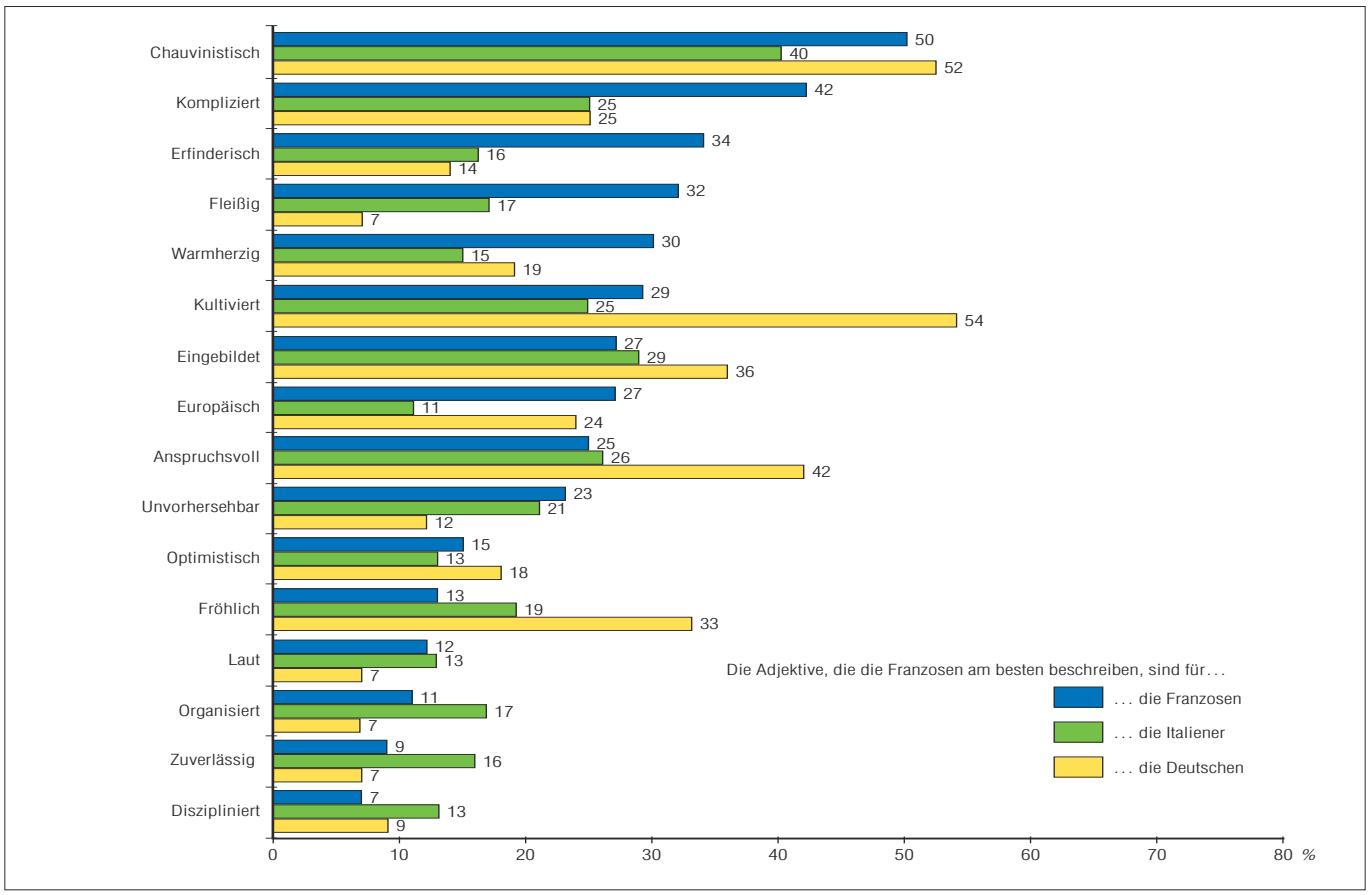
Grafik 20 – Die angeblichen Charakterzüge der Italiener

in %



Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

Grafik 21 – Die angeblichen Charakterzüge der Franzosen



Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

SCHLUSSFOLGERUNG

Die lapidarische Zusammenfassung lautet: die deutsche Kultur ist weiterhin schlecht bekannt, sogar in Deutschland selbst. Die Deutschen kennen ihre Nachbarn weit besser als diese die Deutschen. Franzosen und Italiener haben vieles gemein: eine gewisse Kenntnis von einander und einen Hauch von kulturellem Chauvinismus. Aber die Italiener kennen die Franzosen besser als umgekehrt. Und dennoch haben die Franzosen den Ruf, kultiviert zu sein, insbesondere in Deutschland...

Einzig und allein die Verbreitung großer Namen reicht natürlich nicht aus, um die gegenseitige Kenntnis der europäischen Völker anzuheben. Aber schon das Bestehen massiv geteilter Referenzen und die hohe Anzahl ausländischer Referenzen, die einem guten Drittel der Deutschen, Italiener und Franzosen bekannt sind, zeigt, dass dieses Vorhaben kein unerreichbarer Traum ist.

In den drei Ländern lassen sich die festgestellten Unterschiede am besten durch dieselben sozialen Faktoren – Alter, Bildungsniveau und Wohnort – erklären. In Italien sind diese Ungleichheiten am stärksten ausgeprägt: in diesem Land findet man sowohl die gebildeste Elite aller drei befragten Völker als auch die Mehrheit mit dem niedrigsten Kenntnisstand. Berlin ist ebenfalls ein Sonderfall.

Neben der Bedeutung dieser transnationalen sozialen Faktoren hebt die Studie hervor, dass es „nationale“ Unterschiede gibt, die zurzeit ein Rätsel sind: sie hängen wahrscheinlich mit dem Stellenwert zusammen, der der eigenen Kultur und der Kultur anderer Länder in den Lehrplänen und den Medien eingeräumt wird; mit dem Bild, das man sich von den beiden anderen Ländern macht und das zweifelsohne mit der Geschichte der internationalen Beziehungen zusammenhängt; sowie mit der Intensität des kulturellen, künstlerischen, touristischen und Handelsaustauschs. Aufgrund der Methodik und aus Kostengründen hat sich die Studie überdies nicht mit britischen und amerikanischen kulturellen Referenzen befasst. Diese wären den drei Völkern zweifelsohne gemein, könnten aber wahrscheinlich nicht in demselben Maße in jedem der drei Länder mit den kulturellen Referenzen der Nachbarländer konkurrieren.

Schließlich zeigt die Studie, dass eine gewisse Verbundenheit mit dem Ausland (die an den Sprachkenntnissen, der Häufigkeit der Geschäfts- oder Ferienreisen ins Ausland und an der geographischen Entfernung gemessen wird) unter sonst gleichen Bedingungen zu umfassenderen Kenntnissen der Kultur des Nachbarlandes beiträgt. ■

Methodik

Die Studie *Kreuzung der Kulturen* stützt sich auf die Erkenntnisse qualitativer Vorerhebungen, die in Frankreich, Italien und Deutschland durchgeführt wurden und denen eine Definitionsstudie folgte. Sie will in erster Linie das Ausmaß und die soziale Verbreitung der kulturellen Kenntnisse der Einwohner der drei Länder und insbesondere ihre Kenntnisse der kulturellen Referenzen der anderen beiden Länder messen. Aus einem sehr umfangreichen *Corpus* wurden 216 Referenzen unterschiedlicher Ordnung (Geographie, Literatur, Architektur usw.) ausgewählt, die voraussichtlich die Bevölkerungen nach verschiedenen Kriterien unterscheiden (Referenz, die voraussichtlich in Deutschland sehr bekannt, in Italien jedoch kaum bekannt ist; Referenz, die voraussichtlich den jungen, aber nicht den älteren Menschen bekannt ist). Genau gesagt galt es, drei Stichprobenerhebungen anhand eines einzigen Fragebogens und einer einzigen Methode zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Dazu wurden repräsentative nationale Stichproben von in Deutschland, Italien und Frankreich lebenden Personen befragt.

Die Grundgesamtheit besteht aus den über 15-Jährigen, die im betroffenen Land leben, ungeachtet ihrer Staatsangehörigkeit oder ihrer Muttersprache. Es wurden jedoch nur Personen befragt, die die Landessprache ausreichend beherrschen, um den Fragebogen beantworten zu können.

Die *geographische Reichweite* der Erhebung: unter Frankreich versteht man das französische Mutterland; Italien umfasst Sizilien und Sardinien, wobei die Anzahl der dort durchgeführten Befragungen dem Anteil dieser beiden Inseln an der italienischen Gesamtbevölkerung entspricht.

Es wurden drei Ausgangsstichproben von je 1.000 Personen im Alter von 15 Jahren und mehr erstellt (die Personen wurden direkt durch Anwendung der Quoten-Methode bestimmt). Sie wurden durch zwei Extrastichproben ergänzt: eine umfasst 200 Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren, die andere 240 Personen mit Hochschulabschluss. Der Fragebogen wurde mithilfe des CAPI-Systems am Wohnort des/der Befragten eingesetzt und vom Institut ISL in Frankreich, GfK in Deutschland und GfK (Eurisko) in Italien verwaltet (alle drei gehören zur GfK Gruppe).

Die Quoten

- Für die Ausgangsstichprobe (Master Sample):
  - Ergebnisvergleich nach Größe des Ballungsraums der Regionen;
  - Geschlecht des/der Befragten;
  - Alter (6 Altersklassen: 15-17 Jahre /18-24 / 25-34 / 35-49 /50-64 / 65+).

Es ist zu beachten, dass die Alterklasse der 65+ die Hälfte der Personen der Stichprobe darstellt.

- Für die Extrastichprobe „Hochschulabschluss" waren die Befragten nur in zwei Alterklassen unterteilt (unter 35 / über 35).

Bei allen Befragungen mussten folgende Variablen geprüft werden:

- Bildungsniveau des/der Befragten (3 Kategorien);
- Erwerbstätigkeit der Frau;
- Haushaltsgröße;
- Anteil der Befragten, die im Schulwesen tätig sind (waren);
- Berufstätigkeit des Familienoberhaupts.

Die Regeln der Erhebung

Anhand der Matrix „Ergebnisvergleich nach Größe des Ballungsraums der Regionen" wurden die Ausfallspunkte nach dem Zufallsprinzip ausgewählt.

Soziodemographische Strukturen der drei Bevölkerungen

in %

	Deutschen	Italiener	Franzosen
Männer	48	48	48
Frauen	52	52	52
15-17 Jahre	4	4	4
18-24 Jahre	9	9	11
25-34 Jahre	13	17	16
35-49 Jahre	28	27	26
50-64 Jahre	22	21	23
65+	24	22	20
Volksschule	15	24	31
Gymnasium	67	64	51
Hochschule	18	12	18
Sozial-berufliche Kategorie +	21	7	20
Sozial-berufliche Kategorie –	34	39	30
Rentner	23	24	25
Andere Nichterwerbstätige	22	30	25

Die soziodemographischen Strukturen der drei Bevölkerungen sind hinsichtlich des Alters vergleichbar. Der Anteil der Personen mit mindestens Abitur beträgt 51 % in Deutschland, 44 % in Italien und 31 % in Frankreich. In Italien ist der Anteil der Nichterwerbstätigen (insbesondere Hausfrauen) am höchsten: durchschnittlich 30 %, aber nur 20 % in Norditalien und 40 % in Süditalien (die Regionen Latium und Marken inbegriffen). Von den bedeutenden regionalen Variationen ist zu erwähnen, dass der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss 28 % in der Pariser Region im Vergleich zum französischen Durchschnitt von 18 %, 38 % in Berlin und 11 % in Bayern im Vergleich zum deutschen Durchschnitt von 18 % beträgt. Der Anteil der sozial-beruflichen Kategorien + beträgt 15 % in der einstigen DDR im Vergleich zu 21 % im Durchschnitt und jener der Rentner 30 % im Vergleich zu 23 % im Schnitt.

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

Verlauf der Erhebung

	Deutschen	Italiener	Franzosen
Anzahl Befragungen	1.536	1.493	1.470
Zeitpunkt	19. April-18. Mai 2007	24. November 2007-8 Januar 2008	4. Februar-17. März 2008
Durchschnittliche Dauer der Befragung	63 Minuten	52 Minuten	54 Minuten

Quelle: *Kreuzung der Kulturen*, DEPS, Ministerium für Kultur, 2008

Die Befrager mussten ein Blatt mit Quoten beachten, das ihnen vorgab, wie viel Befragungen sie nach diesen Kriterien sie durchzuführen hatten.

Keine Befragung fand während der Schulferien statt. Im Rahmen des Möglichen wurde die Person allein befragt, um Beeinflussungen zu vermeiden.

Résumé

L'étude *Cultures croisées* analyse les références culturelles communes et réciproques – une approche de l'interculturalité – des Allemands, des Italiens et des Français en matière de patrimoine architectural, historique, littéraire, cinématographique, théâtral et lyrique et sur des références ou des figures de la culture populaire. Conduite auprès de 4 500 personnes dans les trois populations, cette enquête, inédite dans son domaine et par son ampleur, cherche à sonder le fondement commun des cultures en Europe, d'une culture européenne ou de l'identité culturelle européenne par la culture. Les résultats confirment la corrélation des connaissances et du niveau d'éducation, mettent en évidence la prégnance des stéréotypes sur les peuples et l'absence d'une véritable culture commune. L'existence de quelques références transnationales massivement partagées montre néanmoins que l'interculturalité, qui suppose la connaissance des autres peuples, n'est pas hors de portée. L'étude invite à repenser objectifs, méthodes et outils de l'interculturalité européenne.

Zusammenfassung

Mit einem Ansatz der Interkulturalität analysiert die Studie *Kreuzung der Kulturen* die gemeinsamen und gegenseitigen kulturellen Referenzen der Deutschen, Italiener und Franzosen in Bezug auf das architektonische, historische, literarische, lyrische, Film- und Theatererbe sowie Referenzen oder Persönlichkeiten der Volkskultur. Im Rahmen dieser Studie wurden in den drei Ländern 4.500 Personen befragt. Die aufgrund ihres Themas und Umfangs einmalige Studie will das gemeinsame Fundament der Kulturen in Europa, einer europäischen Kultur oder der kulturellen europäischen Identität durch die Kultur erforschen. Die Ergebnisse bestätigen den engen Zusammenhang zwischen Kenntnis und Bildungsniveau, sie heben die Prägnanz von Stereotypen auf die Völker hervor und dass es keine wirklich gemeinsame Kultur gibt. Aber das Bestehen einiger weit verbreiteter transnationaler Referenzen belegt, dass die Interkulturalität, die Kenntnisse anderer Völker voraussetzt, kein unerreichbarer Traum ist. Die Studie lädt dazu sein, die Ziele, Methoden und Instrumente der europäischen Interkulturalität zu überdenken.

Sintesi

Lo studio *Incrocio di culture* analizza le differenze culturali comuni e reciproche – un approccio all'interculturalità – di tedeschi, italiani e francesi in materia di patrimonio architettonico, storico, letterario, cinematografico, teatrale e lirico e sui riferimenti o le figure della cultura popolare. L'inchiesta è stata condotta su 4.500 persone appartenenti alle tre popolazioni: si tratta di un'iniziativa inedita nel proprio ambito e per portata, che mira a sondare il fondamento comune delle culture in Europa, di una cultura europea o dell'identità culturale europea mediante la cultura. I risultati confermano la correlazione delle conoscenze e del livello di istruzione, mettono in evidenza la pregnanza degli stereotipi sui popoli e l'assenza di una vera e propria cultura comune. L'esistenza di alcuni riferimenti transnazionali fortemente condivisi mostra tuttavia che l'interculturalità, che suppone la conoscenza degli altri popoli, non è irraggiungibile. Lo studio invita pertanto a ripensare gli obiettivi, i metodi e gli strumenti dell'interculturalità europea.

Abstract

The *Crossing Cultures* study takes an intercultural approach to the analysis of common and mutual cultural references shared by the German, Italian and French people in areas such as architectural, historical, literary, cinematographic, theatrical and musical heritage, as well as popular cultural references or figures. Polling 4,500 people across the three countries, this survey is original in scope and content: it seeks to survey the common foundation of cultures within Europe, the foundation of a European culture or of the European identity through culture. The results confirm a correlation between knowledge and educational level, and also highlight the persistence of national stereotypes and the lack of any genuine common culture. Nevertheless, the existence of several very widely-shared transnational references demonstrates that interculturality, which presupposes a knowledge of other peoples, is not entirely out of reach. The study encourages us to reassess the aims, methods and tools of European interculturality.

Fabrication : Transfaire – 04250 Turriers